

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

27.1.1939 (No. 23)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961567)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: 4 1 1 4, Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße, Fernruf 2051 und 2052 - Postfachkonto Hannover 339 49 - Bankkonten Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Druckereien in Aurich Nordsee, Emden Wittmund Leer, Weener und Papenburg

Erscheint wöchentlich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf Bestellgeld Postbezugspreis 1,80 RM. Einzel 33,98 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 30 Pf. Bestellgeld Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben

Folge 23

Freitag, den 27. Januar

Jahrgang 1939

Barcelona ist befreit

Spaniens größte Stadt in Francos Hand

Barcelona, 27. Januar.

Die Truppen des nationalen Spaniens haben — nachdem die völlige Eintreibung der katalanischen Hauptstadt vollzogen war — am Nachmittag des Donnerstag Barcelona endgültig von der roten Herrschaft befreit. Nach der Einnahme der beiden Bergfestungen von Montjuich und Tibidabo rückten die Truppen General Francos von allen Seiten in die Stadt ein. An allen Häusern wehten die Flaggen des nationalen Spanien oder die weißen Fahnen. Die Bevölkerung jubelte den einrückenden Truppen zu. Ohne einen Schuß vollzog sich die Einnahme der volkreichsten Stadt Spaniens glatt.

Bilbao, 27. Januar.

In den geistigen Abendstunden bot die jetzt von der sowjetischen Herrschaft befreite katalanische Hauptstadt, wie der Frontberichterstatler des DWB. meldet, ein einzigartiges Bild freudiger Bewegung wie seit Jahren nicht mehr. Kein Mensch dachte an Schlafen. Auf allen Plätzen der Stadt hielt die Bevölkerung, die jetzt wieder aufatmen kann, gemeinsam mit ihren Befreierern Volksfeste ab. Dichte Menschenmassen bewegten sich trotz schlechten Wetters unausgesetzt durch die Straßen und gaben ihrer ungeheuren Freude lebhaften Ausdruck. Für heute ist eine Großkundgebung geplant, wie für Barcelona noch nie gesehen hat.

Die nationalen Heerführer haben in Ansprachen besonders hervorgehoben, daß der Empfang der nationalen Truppen noch in keiner Stadt so herzlich gewesen sei wie gerade in Barcelona, womit die Sinnlosigkeit des Märchens vom Separatismus Kataloniens einwandfrei bewiesen sei. Gerade hier seien die nationalspanischen Truppen als Befreier und Boten einer besseren Zukunft begrüßt worden.

Wie jetzt über den eigentlichen Einmarsch in Barcelona noch bekannt wird, war den nationalen Truppen ein Befehl General Francos mitgeteilt worden, keinen einzigen Schuß Artillerie auf die Stadt abzugeben, da Barcelona erhalten bleiben sollte. Seit Montag ist über der Stadt keine einzige Bombe abgeworfen worden. Der Einmarsch wurde ohne Beteiligung der Artillerie voll-

zogen. Die einzigen Schüsse des gestrigen Tages waren 21 Salutschüsse im Augenblick des Hissens der Nationalfahne. Nationale Flugstaffeln umkreisten bei der Einnahme ständig in geringer Höhe das Zentrum der Stadt, ohne dabei einen Schuß abzugeben. Die Flugzeuge dienten zumeist als Beobachter und zur Befehlsübermittlung.

Seitdem die roten Bonzen vor zwei Tagen die Stadt verlassen hatten, war sie völlig in den Händen des Böbels und des Untermenschentums. Kein anständiger Bürger wagte mehr die Straßen zu betreten. Der Böbel plünderte rücksichtslos, wo er nur konnte. Bei dieser Gelegenheit wurden reiche Vorräte an Lebensmitteln entdeckt, die die roten Hauptlinge für ihre Milizen bereitgestellt hatten, was insofern bezeichnend ist, als sie das Volk verhungern ließen.

Über zweitausend politische Gefangene, die von den Sowjetbonzen wegen ihrer nationalen Gesinnung verurteilt worden waren und in den Kerker schmachteten, wurden in den ersten Morgenstunden des Befreiungstages von den Wärttern eigenhändig befreit. Allerdings haben die Sowjetbonzen noch rechtzeitig

800 weitere Gefangene nach Figueras verschleppt.

Diese Stadt ist vorläufig das Hauptquartier der geflüchteten roten Bonzen, die dorthin alle Wertgegenstände geschafft haben, derer sie während zweier Jahre Plünderung habhaft werden konnten.

Großdeutscher Reichstag tritt zusammen

(R.) Berlin, 27. Januar.

Am historischen Erinnerungstage der nationalsozialistischen Erhebung tritt der am 10. April 1938 gewählte Reichstag, der durch die Wahl am 4. Dezember 1938 im Sudetenland ergänzt wurde, zum ersten Male zusammen. Zum ersten Male werden die Volksvertreter aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches nach Berlin eilen und in der Festhaltung am 30. Januar in ihrer einmütigen Geschlossenheit die unerschütterliche Einheit Großdeutschlands vor der Welt repräsentieren. Mit 855 Abgeordneten stellt der neue Reichstag zahlenmäßig die größte Volksvertretung unserer Geschichte dar. In den Volksvertretern des alten Reiches sind 73 Abgeordnete der Dömark und 41 sudetendeutsche Volksvertreter gelassen.

In der bunten Vielfalt seiner Zusammensetzung — aus allen deutschen Gauen, aus allen Stämmen, aber auch aus allen Ständen unseres Volkes sind diese Männer hervorgegangen — ist er ein echtes Spiegelbild der mannigfachen Tugenden und Kräfte unseres Volkes. In der Einheit ihres Willens, in der tiefen Gläubigkeit an Führer und Volk vertreten diese Männer, auf die sich über 99 v. H. der Stimmen der Nation vereinigten, die Geschlossenheit und Stärke des Reiches und den Glauben des ganzen Volkes. Ihr Zusammentritt wird von der ganzen Nation mit großer Spannung erwartet werden. Die Einkünfte

des Deutschen Reichstages gehören nicht, wie die endlosen Debatten demokratischer Parlamente zu den alltäglichen Erscheinungen, über die die Öffentlichkeit meist gelangweilt hinweggehen pflegt, sondern sie stellen stets große und feierliche Kundgebungen dar, an denen die ganze Nation leidenschaftlichen Anteil nimmt.



Adolf Hitler empfing Generale der Wehrmacht

In Gegenwart von Generalfeldmarschall Göring begrüßt der Führer die Generale der Luftwaffe in den Räumen der neuen Reichskanzlei. (Presse-Sojmann, Zander-Multiplex-K.)

300 Millionen für NSL-Luftwaffe

Neunorf, 27. Januar.

Dem Abgeordnetenhaus ging am Donnerstag der Bericht über die geplante Aufrüstung der Armee-Luftwaffe zu, die mit einem Kostenaufwand von 300 Millionen Dollar die Einstellung weiterer 1656 Offiziere, 603 Referveoffiziere und 25 143 Mannschaften vorsteht.



Die Komintern ist geflohen

Dieses Haus an der Plaza de Catalunya war bis vor wenigen Tagen das Hauptquartier der Komintern von Sowjetspanien. Die saubere Brut hat sich in Voraussicht des Kommenden aus dem Staube gemacht. An der Front des Hauses waren die Bilder Stalins und Lenins aufgehängt! (Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

Unsere Marktordnung bahnbrechend

Darré auf der Tagung der wirtschaftspolitischen Kommission der NSDAP.

München, 27. Januar.

Auf der Tagung der wirtschaftspolitischen Kommission der NSDAP. in München legte am Donnerstag Reichsleiter Darré dar, welchen Beitrag unsere Agrarpolitik zur Schaffung einer neuen Wirtschaftsordnung leisten könne bzw. geleistet habe.

Reichsleiter Darré entwickelte zunächst die Grundgedanken der nationalsozialistischen Agrarpolitik. Das Ziel des strategischen Grundplanes, nach dem die agrarpolitischen Operationen nach der Machtübernahme angelegt worden seien, sei von vornherein unverrückbar festgelegt gewesen durch den Befehl des Führers: Rettung des Bauerntumes, Stabilisierung der Agrarpreise! Um die Millionen der bäuerlichen Betriebe im Sinne dieses Zieles überhaupt einheitlich führen zu können, habe es zunächst eines Instrumentes bedurft, das unter Zerschlagung von tausend Vorgängerorganisationen im Reichsnährstand geschaffen worden sei.

„Der Reichsnährstand“, so führte Reichsleiter Darré dann weiter aus, „ist von mir und meinen engsten Mitarbeitern bereits in der Anlage verstanden worden als das Instrument zu einer Wirtschaftsordnung des Agrarsektors,

das im Frieden den Grundrissen einer nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung gerecht wird, aber jeden Tag und ohne jede Umstellung zum kriegswirtschaftlichen Instrument in der Landesverteidigung wird.“

Daß wir dieses Ziel erreicht haben, beweisen heute bereits die Urteile höchster Militärs über die Einsatzbereitschaft des Reichsnährstandes im Frühjahr und Herbst des vergangenen Jahres! Reichsleiter Darré zitierte weiter die einzelnen Phasen der Maßnahmen zur Rettung des Bauerntumes und hob hervor, daß grundsätzlich der Standpunkt vertreten worden sei, unsere innere Wirtschaftsordnung und Organisation so aufzubauen, daß die liberalen Interessen Industrie — Landwirtschaft im Sinne des Außenhandels grundsätzlich überwinden werden müssen. Dementprechend habe das Reichsnährstandsgesetz den Sinn, durch die innere Marktordnung die außenpolitische Handelsfreiheit wieder zu gewinnen.

Im Schwerpunkt des mitteleuropäischen Raumes liege Großdeutschland. Nach Größe und Geschichte sei es schon immer zur geistigen Führung in diesem Bereich berufen gewesen und damit auch dazu, hier nach dem Zusammenbruch des alten Systems eine neue Ordnung zu gestalten. Wenn Großdeutschland diese Aufgabe gelinge, dann kristallisierten sich um diesen

mitteleuropäischen „Ordnungsblock“

wie von selbst auch andere Staaten in wohl- ausgeglichener und stetiger Wirtschaftsbeziehungen, womit die Grundlage für eine wahre neue europäische Ordnung geschaffen werde.

Für diese neue Ordnung müsse also Deutschland seine Außenhandelsbeziehungen neu gestalten, und zwar zunächst innerhalb von Mitteleuropa selbst, dann aber auch in dem weiteren Bereich der Wirtschaft der Welt. Mit der Schließung des „mitteleuropäischen Raumes“ strebe er keine „Autarkie“ dieses größeren Raumes an, genau so wenig, wie er je ernstlich eine strenge und völlige Ausschließung Deutschlands von der übrigen Welt verlangt habe. Deutschland bleibe bemüht, mit allen Ländern der Erde einen gesunden Güter- austausch zu pflegen.

Eine Ordnung des inneren Marktes ermögliche heute auch eine Ordnung der Einfuhr. Diese Ordnung bedinge auch eine Ordnung der Ausfuhr dergestalt, daß beide aufeinander abgestimmt und miteinander verflochten werden könnten. Alle Staaten nähmen jetzt die Gestaltung ihrer außenwirtschaftlichen Beziehungen selbst souverän in die Hand und ordnen sie der Gesamtpolitik ein oder unter.

Zu dem Gedanken der Einfuhrschließung sei in Deutschland noch ein weiterer hinzugekommen. Es erschien wohnatürlich, für ein im Auslande auf der Grundlage von Sklaven- oder Kullshöhnen erzeugtes landwirtschaftliches Produkt denselben Preis anzulegen, wie für das selbe Produkt, wenn es zum Beispiel von jenen

Bonnet gegen die Kriegsheker

Soffnung auf deutsch-französische Zusammenarbeit - Keine Einnischung in Spanien

(N.) Paris, 27. Januar.

Kawischen oder ungarischen Bauern auf der Grundlage eines viel höheren Kulturstandards erzeugt worden sei. Deutschland sei von diesem Wahnsinn bewußt abgegangen und sei so bei seinen Einfällen zu einer Elastizität in der Preisfestsetzung entsprechend dem Kulturstandard des entsprechenden Landes gekommen. Ferner habe es durch die sogenannten gemischten Ausschüsse, die sich aus führenden Bauernvertretern der jeweils handelspolitisch verhandelnden Länder zusammensetzten, ein ganz neues Instrument der Annäherung geschaffen. Hieraus habe sich jene kameradschaftliche Atmosphäre entwickelt, die im Verkehr zwischen den deutschen und den Bauern vieler fremder Nationen alljährlich in Goslar so angenehm auffalle.

Überall dort, wo Deutschland diese neuen Grundzüge der Ordnung machen können, sei eine erhebliche Ausgestaltung der Handelsbeziehungen möglich gewesen. Hierzu gehöre einmal Italien, teilweise auch Südamerika, in erster Linie aber Mitteleuropa und der weitere Südostr. Die Erfolge der Ausfuhrwirtschaft, die hier hätten errungen werden können, beruhten vor allem darauf, daß Deutschland in der Lage gewesen sei, diesen Ländern in steigendem Maße ihre Erzeugnisse, namentlich Rohstoffe und Lebensmittel, abzunehmen.

Es möge eine Einstellung dahingehend geben, daß Deutschland seine gesamte Lebensmittelversorgung in den südoeuropäischen Raum hineinverlegen und die Kräfte der deutschen Landwirtschaft für andere Aufgaben verwenden könne. Der Südostr sei aber weder in der Lage, Deutschland in absehbarer Zeit ernähren zu können, noch könnte sich Deutschland den Luxus leisten, seinen wertvollen Boden in Parks und Grünland umzuwandeln, von den volkswirtschaftlichen Konsequenzen ganz zu schweigen.

Die Umstellung und die fortlaufende Ausgestaltung der Handelsbeziehungen diene der deutschen Industrie große Aussichten. Die industrielle Durchdringung jenes Wirtschaftsraumes werde wiederum einen Teil zur weiteren Ausgewogenheit und sozialen Hebung beitragen, also durchaus im Sinne jener Völker und ihrer Regierungen liegen. Reichsleiter Darré hob dies noch einmal besonders hervor, um sich ganz klar von imperialistischen Absichten zu distanzieren. Die neue Ordnung, in der Deutschland Herz und Hirn bilde, könne nur auf der ehrliehen Zusammenarbeit der Völker beruhen, niemals auf Beherrschung und Ausnutzung, die das Wesen des alten Imperialismus und Kapitalismus gewesen seien.

Vor der Kammer hielt am Donnerstag der französische Außenminister Bonnet die mit Spannung erwartete außenpolitische Rede. Die Kammer Sitzung war beherrscht von der kurz nach Beginn einlaufenden Nachricht von dem Einzug Francos in Barcelona. Bonnet ging aus von der September-Krise; Frankreich habe vor der Entscheidung Krieg oder Frieden gestanden. Durch das Münchener Abkommen sei Frankreich und Europa vor einem schrecklichen Abenteuer bewahrt worden, dessen erstes Opfer die Tschecho-Slowakei geworden sei. In dieser Krise habe sich die Festigkeit der englisch-französischen Freundschaft erwiesen. Hinsichtlich des deutsch-französischen Verhältnisses erklärte Bonnet, daß durch die deutsch-französische Erklärung endlich eine Entspannung gebracht worden sei. Die Erklärung sei die erste Etappe zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit in der Zukunft.

Den lärmenden Zwischenrufen der Marxisten trat Bonnet mit der energischen Frage entgegen, wer an seiner Stelle diese Erklärung nicht abgeschlossen haben würde. Das französische Volk würde einmütig der deutsch-französischen Erklärung zugestimmt haben, wenn man sie zum Gegenstand einer Abstimmung gemacht hätte.

Ausführlich behandelte Bonnet die französisch-italienische Spannung. Frankreich habe versucht, nach dem Oberabkommen zwischen England und Italien, ein ähnliches Abkommen zwischen Paris und Rom zustande zu bringen. Die spanische Frage habe jedoch eine Annäherung unmöglich gemacht. Frankreich sei über die Kündigung des Kanal-Abkommens durch Italien sehr überrascht. Frankreich werde keinen Fuß breit Boden seines Imperiums antasten lassen; es werde nicht dulden, wenn man an das französische Weltreich taste, das aus dem Blut und aus der Arbeit der Franzosen erbaut worden sei.

Hinsichtlich der Beziehungen Frankreichs zu den Staaten in Mittel- und Osteuropa äußerte Bonnet, daß Frankreich keine Verbindungen in diesem Teil des Kontinents nicht aufgeben werde. Er erinnerte an die Besuche König Karls von Rumänien und des Prinzregenten Paul von Jugoslawien in Paris. Das

Verhältnis zu Polen sei ebenso traditionell wie zur Sowjetunion; die französisch-polnische Freundschaft werde durch das deutsch-polnische Abkommen nicht entwertet. Bonnet fühlte sich bemüht, dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt für seine Rolle im September 1938 zu danken. Frankreich werde bemüht sein, die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten so eng wie möglich zu gestalten. Den Fernost-Konflikt streifte Bonnet mit der kurzen Feststellung, daß Frankreich in Ostasien seine Rechte verteidigen werde.

Die zweite Hälfte der Rede war ausgefüllt mit Erklärungen zur Spanien-Politik. Bonnet versicherte, daß Frankreich die Politik der Nicht-Einnischung fortsetzen werde. Allerdings werde Frankreich seine „humanitären Pflichten“ nicht vernachlässigen. Frankreich habe Barcelona Getreide zur Verfügung gestellt und 11 000 Flüchtlingkinder untergebracht. Für diese Leistungen habe Frankreich allerdings Entgelt gefordert. Die französische Regierung habe Kinder, Greise, Frauen und Kranke aufgenommen, sich aber geweigert, bewaffnete Rotspanier aufzunehmen.

Frankreich werde nicht dulden, daß die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Spaniens durch ein anderes Land bedroht werde. Die französische Regierung habe Vertrauen zu den Versicherungen Francos und Mussolinis. In dieser Frage übrigens bestehe volle Solidarität zwischen Frankreich und England. Das Interesse Frankreichs und Englands verlange die Sicherung der Seeverbindungen im Mittelmeer. Zum Schluß der Sitzung kam es zu wüsten Lärmereien, die von Kommunisten ausgelöst wur-

den und eine mehrmalige Unterbrechung der Sitzung notwendig machten. Bonnet wandte sich heftig gegen die unverantwortliche Kriegstreiberi der Kommunisten. Ein Präventivkrieg sei sinnlos und würde Frankreich isolieren. Er warnte die Kommunisten, die im Innern nur Unruhe stiften und nach außen hin Abenteuer hervorrufen wollten.

Große Mehrheit für Daladier

Paris, 27. Januar.

Kurz nach 21 Uhr trat gestern in der Pariser Kammer Ministerpräsident Daladier an das Rednerpult, um in einer eindringlichen Ansprache seine Auffassung über die Lage zusammenzufassen und die Kammer zur einmütigen Annahme des radikalsozialen Entschuldigungsverwerfes aufzufordern. Leon Blum erklärte anschließend, daß es ihm unmöglich sei, auf den von den Sozialdemokraten eingebrachten Zusatz zu verzichten. Daladier erwiderte, daß er die Vertrauensfrage zur unveränderten Annahme des radikalsozialen Entschuldigungsverwerfes stelle.

Die Kammer nahm dann mit 360 gegen 234 Stimmen den Satz der Entschuldigungsverwerf an, durch den jeder Zusatzantrag abgelehnt wird. Zu dieser Abstimmung hatte die Regierung die Vertrauensfrage gestellt. Dann nahm das Haus mit 374 gegen 228 Stimmen auch den Gesamtwortlaut des radikalsozialen Entschuldigungsverwerfes an.

Die neun Tage währende außenpolitische Aussprache hat damit ihren Abschluß gefunden.

Die Welt zum Fall Barcelonas

Stürmische Begeisterung in Rom - Starker Eindruck in Paris und London

Rom, 27. Januar.

In Italien herrscht stürmische Begeisterung über den Fall Barcelonas, der als ein Sieg der Waise in riesigen Schlagzeilen der Presse gefeiert wird. Die Hauptstadt Italiens steht im Schmelz aus zahlloser Fahnen und ist festlich illuminiert. „Corriere della Sera“ gibt dem Gefühl des italienischen Volkes in der stolzen Feststellung Ausdruck, daß der Sieg Francos auch ein italienischer Sieg sei, weil das ganze italienische Volk von Anfang an mit gläubiger Begeisterung das Unternehmen des nationalen Spaniens begleitet habe. Mit dem Blut seiner Söhne habe Spanien zum Sieg der nationalen Sache in Spanien und damit zur Sicherung der europäischen Kultur gegen den Bolschewismus beigetragen. „Giornale d'Italia“ geht mit den Demokraten scharf ins Gericht, die „wieder einmal die falsche Karte gespielt haben und nun, anstatt ihre Irrtümer einzusehen, sich in der vergeblichen Hoffnung wiegen, alles wieder gutzumachen“. Man spiele mit der höchst explosionsgefährlichen Bombe der „territorialen Wänder“ in Spanien und unterfütze trotz der offensichtlichsten Hoffnungslosigkeit die Bolschewisten bis zum letzten Augenblick durch Waffenlieferungen. Das halbamtliche römische Blatt kennzeichnet die beiden Fronten, die in Spanien gegeneinander gestanden haben. Auf der einen Seite hätten die Nationalen gestanden, die sich für ihr Vaterland opferten. Auf der anderen Seite standen die roten Brigaden, die für Sold und für die Internationale kämpften. Das nationale Spanien habe sich als geistig und moralisch überlegen gezeigt.

Stetige Kritik über die italienischen Blätter an der Haltung Frankreichs. Ein Mailänder Blatt weist darauf hin, daß es zum guten Teil französische Granaten gewesen seien, von denen die italienischen Freiwilligen getroffen worden seien.

Paris, 27. Januar

Die in Paris einlaufenden Berichte aus Barcelona lassen erkennen, in welcher chaotischer Verfassung sich der „Rückzug“ der Roten vollzogen hat. Der französische Botschafter Henry, der an Bord eines französischen Zerstörers sich am Donnerstag nach Frankreich begab, berichtet, daß sein Kraftwagen für den nur vier Kilometer langen Weg zum Hafen mehr als

fünf Stunden gebraucht habe, da die Straßen mit stehenden roten verstopft gewesen seien. Als erster diplomatischer Vertreter hat der Botschafter der Sowjetunion das Weite gesucht.

Der Havas-Berichterstatter in Berthuis an der französisch-rotspanischen Grenze meldet, daß zwischen dem Präses des Departements Ostpyrenäen und den sowjetspanischen Behörden ein Abkommen über die Aufnahme von zehntausend Flüchtlingen getroffen worden ist, die im Laufe des heutigen Tages erwartet und in zwei Transporten zu je tausend Mann in Cerbere bzw. Berthuis eintreffen werden. Ferner rechnet man noch auf einen Zug mit mexikanischen Freiwilligen der internationalen Brigaden. Der „Paris Soir“ betont in diesem Zusammenhang, daß der Gedanke der Schaffung einer neutralen Zone an der rotspanischen Grenze zur Aufnahme der Flüchtlinge bei der Burgos-Regierung keinen Anklang gefunden habe.

London, 27. Januar. Der endgültige Fall der katalanischen Hauptstadt Barcelona hat in London einen außerordentlich tiefen Eindruck hinterlassen, der um so nachhaltiger ist, als man in England noch einen heftigen Entdampf um die Stadt erwartet hatte. Noch in den letzten Tagen hatten englische Blätter angekündigt, daß sich Barcelona bis zum letzten Mann verteidigen werde. Um so größer ist die Ueberraschung, daß die Truppen Francos ohne nennenswerten Widerstand mit klingendem Spiel in die Stadt einmarschiert sind. Die englischen

Jubel in der befreiten Stadt

Der planmäßige Einmarsch

Ueber den Einmarsch der nationalen Truppen in Barcelona sind folgende Einzelheiten bekannt geworden. Danach wurde gegen 14.30 Uhr WZ., nachdem die nationalen Truppen alle von der Heeresleitung bestimmten Ausgangsstellungen vor Barcelona erreicht hatten, der Befehl zum Vormarsch in Richtung auf das Stadttinnere gegeben. Die im Süden stehenden Truppen drangen nach Eroberung des alten Forts Montjuich in das Ausstellungsgelände ein, wo im Jahre 1929 die große Weltausstellung abgehalten wurde. Nach Besetzung dieses Geländes rückten sie in Richtung auf den in der Stadtmitte gelegenen größten und repräsentativsten Platz Barcelonas, die Plaza Espana vor, während eine andere Abteilung in Richtung nach dem Hafen abkamen. Dort wurden zunächst die am weitesten südlich gelegenen Hafenanlagen besetzt und die verchiedenen Küstenbatterien genommen, die von den Bolschewisten längs der Hauptstraße Barcelonas, dem Paseo Colon, aufgestellt worden waren. Gleichzeitig drangen nationale Tanks in das Hafenviertel ein.

Westlich von Barcelona besetzten die nationalen Truppen nach der Einnahme Pedralbes das Stadtviertel Ostfranco und erreichten längs der Eisenbahnlinie Barcelona-Madrid vorgehend die ersten Häuser des Stadtteils Sans. Nördlich anschließend erreichten nationale Abteilungen das Stadion von Cortis.

Im Norden von Barcelona marschierten die Nationalen nach Besetzung des hochgelegenen Borortes Vallvidriera in die Innenstadt hinab und betraten den Stadtteil Sarria. Die Abteilungen, die den die Stadt beherrschenden Berg Tibidabo erobert hatten, stiegen in das nördliche Villeniertel und in den malerischen Stadtteil Barcelca ab.

Befreiung der Tscheka-Opfer

Innerhalb von Barcelona rollt ein Schauspiel ab, wie es eine Großstadt wohl noch nie erlebte. Mit Jubel und Tränen der Rührung werden die Kolonnen von der Bevölkerung begrüßt. Immer wieder bräusen Hochrufe auf Franco und seine Heerführer sowie auf die Falange durch die Straßen. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß als erste Truppe das 2. Regiment der 103. Division des Marokkokorps unter der Führung des Generals Vague in das Stadttinnere einmarschierte. Gleichzeitig mit den Truppen und den riesigen Autokolonnen treffen Beauftragte Nationalspaniens für die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung und die Eingliederung Barcelonas in die neue Gemeinschaft ein. Alle Häuser zeigen entweder die Nationalfarben, oder, wo noch keine Flaggen vorhanden sind, weiße Tücher. Mit Witzeseile verschwinden die großsprecherischen kommunistisch-marxistischen Plakate und erscheinen Plakate des neuen Spaniens und Bilder Francos.

Stunde der Entscheidung

(N.) Berlin, den 27. Januar.

Der Fall Barcelonas, der mit überraschender Schnelligkeit erfolgte, ist die große entscheidende Wendung im spanischen Krieg und damit auch die entscheidende Niederlage des Bolschewismus auf spanischem Boden. Barcelona war das Herz Kataloniens und Katalonien selbst war die Seele des bolschewistischen Widerstandes. Von hier aus liefen die Fäden nach Paris und nach Moskau. Barcelona war der große Umschlaghafen für die riesigen Mengen von Kriegsmaterial, die die demokratischen „Friedensfreunde“ dem spanischen Bolschewismus in allergrößtem Ausmaße zur Verfügung stellten. Ueber die Pyrenäen-Grenze rollten die ersten Freiwilligen-Transporte, denen ungeheure Kriegsmateriallieferungen auf dem Landwege folgten. Katalonien war eine Zeitlang auch der kritischste Gefahrenherd, was die internationale Seite der spanischen Krise anbelangte. Schon als nach den ersten großen Niederlagen des Bolschewismus der Endesfolg der nationalen Freiheitsarmeen sicherstand, tauchte, noch lange bevor Franco zur Offensive gegen Katalonien ansetzte, auf französischer Seite der Gedanke auf,

Katalonien entweder überhaupt mit Beschlag zu legen, oder aber aus dieser lebenswichtigen Provinz Spaniens ein „autonomes“ Gebilde zu machen, das immer die Angriffsbasis des Bolschewismus geblieben wäre. Bis in die Tage der letzten Entscheidungskämpfe um Barcelona selbst hinein ist dieser Gedanke in den Kreisen marxistischer und bolschewistischer Interventionisten, besonders auf französischer Seite, nicht fallengelassen worden. Er beschränkte sich unter dem Eindruck der großen militärischen Erfolge des nationalen Spaniens zuletzt auf die Besetzung sogenannter „Hauptstädter“ im Falle einer reiblosen Eroberung Kataloniens.

Nun ist diese Stunde, die für den Bolschewismus die Stunde seiner vernichteten Niederlage und für das spanische Volk die Stunde seines großen befreienden Stolzes ist, gekommen. Barcelona ist gefallen, ohne daß das rote Bolschewistengefüdel seine hochtrabenden Worte, „bis zum letzten Atemzuge zu kämpfen“, wahrgemacht hätte. Nicht der leiseste Versuch ist dazu gemacht worden. Ueber Nacht und Nebel ist der Spul einer sogenannten roten „Regierung“ und eines sogenannten „Staats-

präsidenten“ gelassen. Zurückgeblieben sind die furchtbaren Spuren eines grauenerregenden zweijährigen Terror-Regimes.

Für die ebenso große staatsmännische wie militärische Ueberlegenheit der nationalspanischen Staatsführung zeugt es, daß bei jeder Walse dieses glänzenden Feldzuges das Geseh des Handelns in ihrer Hand lag. Seit den Weihnachtstagen, in denen die Armeen General Francos am Ebro und Segre zum Vorstoß antraten, rollte das gewaltige Ringen um die letzte Hochburg des Bolschewismus auf spanischem Boden mit einer geradezu verblüffenden Präzision ab. Eine Stellung nach der anderen wurde durchstoßen, systematisch ein rotes Bollwerk nach dem anderen zertrümmert, bis mit dem Fall von Tarragona, Igualada und Manresa das Schicksal Barcelonas besiegelt war.

Schon seit Montag dieser Woche standen die Navarra-Divisionen, die Legionäre und das Marokkanische Korps angesichts der süblichen Bororte der katalanischen Hauptstadt. Sie hätten ihre Eroberung durch ein wirksames Artillerie-Bombardement beschleunigen können. General Franco zögerte jedoch. Ihm lag weniger an einem alku schnellen Erfolg, als an der Erhaltung dieser wichtigsten Handels- und Industriestadt Spaniens, deren Bevölkerung er die Gefahren einer Beschädigung und etwaiger Straßenkämpfe ersparen wollte.

DRP 609166

SCHUTZ-MARKE

ROTBART KLINGEN

Gut rasiert - gut gelaunt!

Bei besonders empfindlicher Haut: ROTBART-LUXUOSA, die Klinge zu 22 Pf.

Berichterstatter können nicht umhin, zu verzeichnen, daß die einmarschierenden Truppen von dem endlosen Jubel der befreiten Bevölkerung empfangen worden sind. Der Fall Barcelonas wird als Francos größter Sieg bezeichnet. „Evening Standard“ sieht voraus, daß der restliche Teil Kataloniens in wenigen Tagen erobert sein werde. Es sei keine große Aussicht vorhanden, daß sich das übrige rotspanische Gebiet um Madrid noch lange halten könne.

In den Pyrenäen gute Fortschritte

Saragossa, 27. Januar.

Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag verzeichnet das Eindringen in Barcelona als Höhepunkt der Operationen an der Katalonienfront und meldet weiter, daß gleichzeitig der Vormarsch im Pyrenäenabschnitt weitergeht, wo die Heeresgruppe Urgel und Aragon die Reste der bolschewistischen Milizen vernichteten. Im Mittelabschnitt ist das Maestrago-Korps ebenfalls weiter ostwärts vorgezogen. Es eroberte den Ort San Vicente de Castell südlich Manresa und hat damit die feindlichen Abteilungen innerhalb des etwa 300 qkm umfassenden Raumes zwischen Manresa, Igualada und Tarraga eingeschlossen, so daß ihnen die Flucht nach der Grenze abgeschnitten ist.

Insgesamt wurden im Laufe des Tages über 2000 Gefangene gemacht. Auch an der Extremadurafront, wo die Roten in letzter Zeit zu einer Entlastungsoperation angezogen hatten, waren die Truppen Francos erfolgreich. Im Abschnitt Monterubio konnten sie im Gegenangriff ihre Stellungen vorverlegen und dem Feind erhebliche Verluste zufügen.

Quer durch In- und Ausland

Bremen ehrt Bodo Ebhardt

Bremen, 27. Januar.

Der Regierende Bürgermeister SA-Gruppenführer Böhmer verlieh dem Sohn der Hansestadt Bremen Professor Bodo Ebhardt „in Anerkennung seiner Verdienste um die Erhaltung deutscher Burgen und um die von ihm vor vierzig Jahren gegründete Burgenvereinsigung“ die Silberne Staatsmedaille. Professor Ebhardt beging erit vor kurzem auf seinem letzten Wohnsitz, der Marksburg bei Braubach am Rhein, seinen 74. Geburtstag. Er ist bekannt als Wiederhersteller vieler deutscher Burgen und alter Schlösser und hat in zahlreichen Veröffentlichungen deren geschichtliche Bedeutung dem deutschen Volk wieder nahegebracht.

Neuartiges Rettungsboot für Adz.-Schiffe

(N.) Berlin, 27. Januar.

Unter den zahlreichen Geschenken, die Generalfeldmarschall Göring zu seinem Geburtstag erhalten hat, befindet sich auch ein Boot, das für die Nacht des Ministerpräsidenten bestimmt ist. Es hat sich Gelegenheit, dieses Fahrzeug, das in einer neuartigen Konstruktion hergestellt wurde, zu besichtigen, wobei der Erfinder, dessen Konstruktion im Hinblick auf den Vierjahresplan auch besonders auf Material und Kostensparnis gerichtet ist, das Boot vorführte. Die Vorzüge des Bootes bestehen darin, daß bei einer Besatzung bis zu sechzehn Mann, die in Zweierreihen die Rudereinrichtung bedienen, eine bedeutend höhere Geschwindigkeit erreicht werden kann als bei einem normalen Boot.

Trotz der größeren Geschwindigkeit ist der Aufwand der menschlichen Kräfte bedeutend geringer. Mit Unterstützung der Partei konnte der Konstrukteur seine Erfindung in kurzer Zeit in die Praxis umsetzen. Die Konstruktion wird in Zukunft unter anderem auch für Rettungsboote auf Adz.-Schiffen Verwendung finden.

Reichsautobahn mit — Abwehrmauer

(N.) Köln, 27. Januar.

Am einer der größten Gefahren auf der Reichsautobahn, der Blendgefahr, zu begegnen, werden zur Zeit auf der Reichsautobahn Köln-Düsseldorf bedeutende Arbeiten durchgeführt. Der Mittelstreifen der Straßen des Führers wird hier in eine Abwehrmauer umgewandelt. Wie die Erfahrung bewies, genügt die bisherige Grünstreifen nicht, um die eine Fahrbahn vor dem Licht der anderen zu schützen. Auf einigen Strecken der Reichsautobahn Köln-Düsseldorf hebt man bereits den Rasen des Mittelstreifens ab, um ihn mit Sträuchern und Bäumen zu bepflanzen. Diese Arbeit wird das Licht der Scheinwerfer nicht mehr in voller Stärke durchlassen und so eine wichtige Gefahrenquelle ausschalten.

Die Polizei als Freund der Bevölkerung

Reichshauptstadt am „Tag der Polizei“ — Aufmärsche in Paradeuniform

(N.) Berlin, 27. Januar.

Der Sonntag steht in allen Gauen Großdeutschlands im Zeichen der Polizei. In der Reichshauptstadt wird an diesem Tage ein besonderes umfangreiches Programm zur Abwicklung kommen. Die Besonderheit kommt rein äußerlich durch die Beflaggung der Dienstgebäude und der Privatwohnungen aller Angehörigen der Polizei zum Ausdruck. Das Tagesprogramm wird neben einem Frühkonzert der Kapelle der Kriminalpolizei im Reichslied der Berlin durch ein großes Wecken eingeleitet. An

Kürzsumdünovan

Der Führer hat an den Präsidenten von Chile aus Anlaß der Erdbebenkatastrophe, von der weite Gebiete des Landes betroffen worden sind und die große Opfer an Menschenleben gefordert hat, ein herzliches Beileidstelegramm gerichtet.

Das höhere Führerkorps von SA und Polizei war in diesen Tagen zu einer Arbeitstagung in Berlin versammelt. Reichsführer SA und Chef der deutschen Polizei Himmler ergliff zu den einzelnen Themen persönlich das Wort.

Die polnische Presse ident mit Staatsbesuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Warschau auch heute die stärkste Beachtung. Einzelne Zeitungen stellen den Berichten hierüber ganze Seiten zur Verfügung.

Das tschecho-slowakische Außenministerium hat, wie das amtliche Pressbüro mittel, gegen Jan Masaryk, den ehemaligen Prager Gesandten in London, eine Untersuchung und ein Verfahren eingeleitet.

Vor der italienischen Botschaft in Paris haben sich, einer Haas-Meldung zufolge, am Donnerstagmorgen eine große Anzahl von französischen Studenten angesammelt und haben italienischfeindliche Kundgebungen veranstaltet. Die Studenten wurden von dem polizeilichen Ordnungsdienst zerstreut.

Der Vertreter Italiens in London statete Donnerstagmorgen dem Außenamt einen Besuch ab, der etwa 3/4 Stunden dauerte. Auch der französische Botschafter sprach im Außenamt vor. Wie der Matin meldet, hat der Ministerpräsident und Kriegsminister Daladier ein Reskript entlassen, das erst im Herbst dieses Jahres seiner Dienstpflicht genügen sollte, vorzeitig unter die Fahnen gerufen. Es handelt sich um Angehörige des Jahrganges 1918.

Jüdinnen verschoben Juwelen

(N.) Emmerich, 27. Januar.

In der Nähe von Emmerich an der deutsch-niederländischen Grenze konnten Zollbeamte einen guten Fang machen. Es gelang ihnen, zwei Jüdinnen festzunehmen, die verpackten, im Kraftwagen kostbaren Schmuck und Juwelen im Werte von mehreren 10 000 Mark über die holländische Grenze zu verschleppen. Die Schmugglerinnen, bei denen es sich um Ehefrauen von Direktoren der beiden größten niederländischen Modefirmen handelt, wurden verhaftet und dem Untersuchungsrichter übergeben. Der Fahrer des Wagens teilte dasselbe Schicksal.

Schneekatastrophen in England

(N.) London, 27. Januar.

Zwischen Cambridge und London fuhr am Donnerstag in einem heftigen Schneesturm ein Expresszug auf einen haltenden Personenzug auf, wobei die beiden letzten Wagen des Personenzuges völlig zertrümmert wurden. Eine Frau ist getötet, und sieben Passagiere sind verletzt worden. Die Ursache des Unglücks ist darin zu sehen, daß die Signale bei dem herrschenden Schneesturm nicht gesehen werden konnten. Im Südosten von England, vor allem in der Grafschaft Essex, hat das Schneetreiben und das anschließende Tauwetter der letzten Tage große Überschwemmungen hervorgerufen. Viele Dörfer sind von Wasser unter Wasser. In Ost- und Mittelengland sind durch Überschwemmungen schwere Verkehrsstörungen eingetreten. Etwa 5000 Telefonleitungen sind zerstört oder beschädigt.

Gletscherherben am Dachstein

(N.) Linz, 27. Januar.

Die einzigen Gletscher des Gaus Oberdonau, in ihrer überwältigenden Schönheit Hauptanziehungspunkte für den Fremdenverkehr, sind in den letzten fünfzig Jahren immer mehr zusammenschumpft. Neben dem größten Dachsteingletscher, dem Hallstätter Karls-Gletscher, ist auch der Gosa-Gletscher bedeutend abgeschmolzen. Die Gletscherfläche beträgt heute nur noch etwa ein Drittel der ursprünglichen Fläche. Gleichzeitig verminderte sich die Höhe der Eismassen um zwanzig Meter. Eine Hütte, die vor Jahren unmittelbar am Gletschertrand errichtet wurde, ist heute schon einen halben Kilometer von ihm entfernt. Der sommerliche Gletscherbach zum hinteren Gosaee, der früher über mächtige Felswände in Rastaden brausend zu Tal stürzte, ist zur Sommerzeit so gut wie versiegt. — Die Hauptursache des bedauerlichen Gletscherschwundes dürften die Schwankungen in der relativen Luftfeuchtigkeit sein. Gerade in den Sommermonaten der letzten Jahrzehnte hat sich die Luft in den höheren Lagen derart erwärmt, daß das Gletscheris viel früher und

umfangreicher abschmilzt. Selbst schneereiche Winter konnten dieses Gletscherherben am Dachstein nicht aufhalten.

Östmark ohne Butterjorgen

Fettverbrauch stieg um 25 Prozent

(N.) Wien, 27. Januar

In der Östmark sollen im Laufe des Februar und März beim Einzelhandel und Fleischerhandwerk Kundenlisten eingeführt werden, um eine gerechte Fettverteilung zu sichern. Die vorübergehende Butterknappheit vor Weihnachten — eine Folge der Maul- und Rinderpest und der gesteigerten Kaufkraft der Bevölkerung — hat zu dieser Maßnahme geführt, obwohl nicht der geringste Buttermangel in der Östmark besteht. Durch die neue Verordnung, die in den Gauen des Reiches schon lange mit bestem Erfolg verwirklicht wurde, soll der Butterverbrauch in der Östmark nicht eingeschränkt, sondern nur geregelt werden.

Die Gause der Östmark kennen überhaupt kein Fettproblem, denn ihr Fettkonsum beträgt nur etwa ein Drittel des Bedarfes in Norddeutschland. Wien verkauft täglich 60 000 Kilogramm Schweinefett, 24 000 Kilogramm Butter, 24 000 Kilogramm Margarine und 12 000 Kilogramm Öl. Nur 20 Prozent entfallen also auf Butter, dagegen 50 Prozent auf Schweinefleisch. Unter der nationalsozialistischen Regierung hat sich der Fettverbrauch in der Östmark um 25 Prozent gesteigert. Diese Zahl spiegelt am besten den Wirtschaftsaufstieg und die erhöhte Kaufkraft der Östmark wider.

77 000 Gesellschaftsreisen

(N.) Wien, 27. Januar

Die deutschen Reisebüros führten 1937 mehr als 77 000 Gesellschaftsreisen mit zwei Millionen Teilnehmern durch, die einen Umsatz von 38 Millionen Mark ergaben. Außerdem setzten neun Millionen Einzelreisende rund 185 Millionen Mark um. Im vergangenen Jahre erhöhten sich diese Ergebnisse noch um zehn vom Hundert.

Grundsteinlegung für das Rotkreuzpräsidium

Babelsberg, 27. Januar.

Auf der im Fahrnenschmut prangenden Baustelle des Deutschen Roten Kreuzes in Babelsberg wurde am Donnerstagmorgen feierlich der Grundstein gelegt für den Neubau des Präsidiums des Deutschen Roten Kreuzes. Zahlreiche Ehren Gäste hatten sich zu dieser Feierstunde eingefunden. Nach einem Musikvortrag wies der geschäftsführende Präsident des Präsidiums des Deutschen Roten Kreuzes, H-Brigadeführer Dr. Grawitz, nach kurzer Begrüßung in seiner Rede auf die Tatsache hin, daß dieses in etwa einem Jahr sich hier erhebende Gebäude zwei Gedanken verkörpern werde: Es werde errichtet auf einer großen und stolzen Tradition, und es werde in seiner schlichten und würdigen Bauform den Willen des neuen Deutschen Roten Kreuzes im Reich Adolf Hitlers verdeutlichen. Nachdem Dr. Grawitz den Wortlaut der Urkunde verlesen und dem Dokument je eine Fahne und einen Wimpel des neuen vom Führer verliehenen Ehrenzeichens beigegeben hatte, wurde die Kaffeete in das Fundament eingemauert. Dann nahm der Bürgermeister von Babelsberg, Dr. Benz, das Wort, um seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß dieses so wichtige Gebäude nach Babelsberg angelegt worden sei. Anschließend wurde das Modell des hebschäftigen Bauwerkes gezeigt, das eine Gesamtlänge von etwa 240 Meter bei einer Höhe von fünfzehn Meter in dreigeschossiger Bauweise mit einem Säulenportal aufweisen wird. Bereits am 1. Juli 1939 wird das Präsidium von Berlin nach Babelsberg übersiedeln und zunächst Unterkunft in den Hauptlagern des Deutschen Roten Kreuzes finden.

Ribbentrop bei Präsident Moscicki

Kranzniederlegung am Grab des Unbekannten Soldaten

Warschau, 27. Januar

Der zweite Besuchstag des Reichsaußenministers in der polnischen Hauptstadt sah ein nicht weniger reiches Programm wie der Mittwoch. Nach dem Empfang beim polnischen Staatspräsidenten stattete Reichsaußenminister von Ribbentrop dem Marschall Rydz-Smigly, dem Ministerpräsidenten Skladkowski und dem Außenminister Beck Besuche ab. Am Nachmittag fuhr von Ribbentrop zu dem Warschauer Militärfriedhof, um die deutschen Helden des Weltkrieges zu ehren. An dem Ehrenmal, das zur Erinnerung der Hunderte von deutschen Gefallenen errichtet ist, die auf dem Warschauer Militärfriedhof ruhen, legte der Reichsaußenminister einen Kranz nieder. Anschließend begab er sich zum Palais Blanc zurück.

Hier empfing er die diplomatischen Vertreter der Antikominternmächte in Warschau, die Botschafter Italiens und Japans und den ungarischen Gesandten. Den Höhepunkt der Warschauer Reise des Reichsaußenministers bildete der Abendempfang in der Deutschen Botschaft, zu dem der polnische Außenminister, der polnische Botschafter in Berlin Lipski, die diplomatischen Vertreter Italiens, Japans und Ungarns sowie zahlreiche führende polnische Politiker und Generäle anwesend waren. Für Freitag sind Wirtschaftsbesprechungen vorge-

Waffenlager in Bukarest ausgehoben

Bukarest, 27. Januar.

Einer amtlichen Mitteilung zufolge haben die Sicherheitsbehörden einen Anschlag aufgedeckt, für den Anhänger der Eisernen Garde verantwortlich gemacht werden. Danach sollten die Hauptpost, das Telephongebäude, das Haus des Rundfunks, die Elektrizitäts- und Gaswerke und andere öffentliche Gebäude mit Flammenwerfern in Brand gesetzt werden. Ein Offizier und 25 Zivilpersonen wurden verhaftet. Der Offizier beging Selbstmord, als er einen Augenblick unbeobachtet war.

Im einzelnen sagt die amtliche Mitteilung weiter: Bei der Explosion in einem Hause einer Bukarester Vorstadt, am 7. Januar, wo Bomben hergestelt worden waren, wurde ein gewisser Nicolai Dumitrescu getötet. Es ergab sich, daß er mit einem Leutnant gleichen Namens von der waffenchemischen Direktion zusammengearbeitet hatte, der unter falschem Namen bei ihm aus- und eingegangen war. Dieser Leutnant setzte nach der Explosion vom 7. Januar seine Tätigkeit in einer anderen Werkstätte fort. Am 24. Januar drang die Polizei dort unvermutet ein und entdeckte insgesamt sechzehn Flammenwerfer, von denen zwölf brauchbar waren. Weitere 22 Flammenwerfer waren bereits verhandelt worden; fünf konnten in einer Zementfabrik gefunden werden. Mit dem Eigentümer der Werkstätte wurden alle Verionen verhaftet, die mit der Herstellung der Flammenwerfer zu tun hatten.

Griechischer Dampfer bei Riga aufgelaufen

Riga, 27. Januar.

Am Dienstag ist im starken Nebel der 7000 Tonnen große griechische Landdampfer „Wassos“ mit einer Delubung an Bord beim Eingang in den Rigaer Meerbusen bei Bajer-Ort auf Grund geraten. Beim Auflaufen hat das Tankschiff ein Leck erhalten. Aus Riga und aus Windau sind Schlepper und drei Eisbrecher zur Hilfeleistung aufgelaufen, darunter der große lettische Eisbrecher „Krišhan Valdemars“. Aus Danzig haben sich, wie gemeldet wird, die Bergungsdampfer „Danzig“ und „Albert Forster“ auf den Weg gemacht. Infolge des dichten Nebels konnte am Mittwoch noch nicht mit den Bergungsarbeiten begonnen werden.

Abenteurerstrom ergießt sich nach Frankreich

Paris, 27. Januar.

Der Havas-Berichterstatter in Berthus an der französisch-italienischen Küste meldet, daß zwischen den Präjekten des Departements Pyrénées und den sowjetischen Behörden ein Abkommen über die Aufnahme von 2000 Flüchtlingen getroffen worden ist, die im Laufe des morgigen Tages erwartet und in zwei Transporten zu je 1000 Mann in Cerber bzw. Berthus eintreffen werden. Ferner rechnete man damit, daß noch im Laufe des heutigen Tages auf dem internationalen Bahnhof in Cerber ein Zug mit mexikanischen Freiwilligen der internationalen Brigaden einlaufen wird. Der „Paris Soir“ betont in diesem Zusammenhang, daß der Gedanke der Schaffung einer neutralen Zone an der rotspanischen Grenze zur Aufnahme der Flüchtlinge bei der Burgoss-Regierung keinen Anlaß gefunden habe und deshalb aufgegeben zu werden scheint.

Roosevelt soll Farbe bekennen

Newport, 27. Januar.

Der Abgeordnete Fish bezeichnete gestern im Unterhaus den Präsidenten Roosevelt als in erster Linie für die derzeitige Kriegssituation in den Vereinigten Staaten verantwortlich. Die amerikanische Nation sei von einer derartigen Hysterie befallen, daß die Frauen nachts unter den Betten nach Japanern, Deutschen oder Italienern ausschauten, die bereit seien, über das „arme kleine Amerika“ herzufallen. Roosevelt mache die Bevölkerung glauben, daß ein feindlicher Angriff unmittelbar bevorstehe. „Ich fordere den Präsidenten auf, so erklärte Fish abschließend, mir klar zu sagen, welche Nation die geringste Gefahr oder die größte Gefahr in Amerika einzufallen.“

Druck und Verlag: H.S. Gauerlag Metzger & Co., GmbH, Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Wachs, Emden.

Hauptverleger: Menjo Falckerts (dienstlich ortsunabhängig), Stellvertreter: Eitel Kaper; Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper, für Gau und Provinz, sowie für Norden, Rhein, Mittel, Ost und Ostpreußen: Dr. Emil Richter, für Emden (mit Sport): Helmut Rinsig; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Meer: Heinrich Berlin und Erik Brodhoff, in Aurich: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König — Berliner Schriftleitung: Graf Reiche.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimpf, Emden. D. V. Dezember 1938; Gesamtauflage 28 225, davon Bezugsausgaben:

Emden-Norden-Mittel-Harlingerland 17 554
Veer-Neerland 10 271

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Mittel-Harlingerland und die Bezugsausgabe Veer-Neerland B für die Gesamtauflage.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Mittel-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Millimeterzeile 20 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Veer-Neerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Millimeterzeile 16 Pfennig. Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.



Von Bruno Schwietzke

17. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Plötzlich bäumt sich der tollkühne Sopwith steil hoch. Von der Unterseite seiner Tragdeck starren wie riesige Augen, schadenfroh blauweißrote Rotarden. Dann knattern die Maschinengewehre und Leuchtpurgeschosse verbinden mit grünen Bändern die Gegner. Jetzt turmt der Tommy, will sich hinter sein Opfer setzen. Der deutsche Motor heult auf, — zu spät. Dem Feind ist es gelungen, dem deutschen Rumpfer in den Rücken zu kommen. Blüchsnell schwenkt Handmann das Maschinengewehr und hält dem Tommy in den Propellerkreis, durch den der andere Garbe um Garbe jagt. Nur dreißig Meter entfernt sind der britische Sturzhelm, die massigen Schultern in der hellgelben Lederjade — Oberleutnant Olbrich reißt im letzten Augenblick die Maschine in die Kurve und gibt Vollgas, daß im Winddruck fast die Tragflächen abbrechen. Die linke Hand reguliert den Motor. Die rechte und seine Füße dirigieren drei Steuer zwischen Tod und Leben. Wird es glücken? Jetzt zieht die Brandmunition des Verfolgers ihr tödliches Band. Wieder legt sich der Rumpfer in die Kurve. Fast senkrecht stehen die Tragflächen — — Umsonst, der zähe Bursche ist nicht abzuschütteln. Die Augen des deutschen Piloten sind überall. Glutströme jagen ihm über den Rücken. Verwundet? Es

flimmert vor den Augen, Funken tanzen — — Herrgott, hat der Benzintank seinen Treffer weg? Geht es gleich in die Tiefe?

Wieder verfolgt Olbrich gepannt jede Steuerbewegung des Gegners. Zwei Minuten erit mögen seit Beginn des hartnäckigen Kampfes vergangen sein. Offiziersstellvertreter Handmann bedient stehend, locker angeknallt, das Maschinengewehr. Aber genaues Zielen ist nicht möglich. Bei der tollen Kurverei wird er gegen die Bordwände geschleudert. Sein taumelnder Körper erschwert dem Piloten durch die dauernde Verlagerung des Schwergewichts die exakte Steuerung. Plötzlich wird es heiß, gluthäßig im Führeritz — aus? Es ist nur die gewaltige Reibung der Luft, die bei den rasenden Bewegungen der Maschine solche Hitze erzeugt — — Jetzt verstummt das deutsche Maschinengewehr, schwerfällig dreht der Schüß den Kopf und bricht auf seinem Beobachteritz zusammen. Ohne Halt pendelt über ihm der Lauf der Waffe.

Da rasen die Maschinen in eine Wolke. Dichte, dampfende Schleier verdecken die Sicht. Ohne sich zu besinnen, setzt Oberleutnant Olbrich zum Sturzflug an, hinunter in die weiße Watte. Als der Höhenmesser nur noch 600 zeigt, ist die Maschine aus dem Nebel heraus und der Engländer — verschwunden. Unten brodeln das Trommelfeuer. Bis über

Poperinghe hinter Ypern ist der deutsche Doppeldecker abgedrängt worden. Drüben stehen die gelben Fesselballons in langer Kette. Nur Kaltblütigkeit und eiserne Nerven können noch retten.

Der Pilot zieht die Maschine langsam hoch. Ehe noch die englischen Flaks recht zur Besinnung gekommen und die Kieuports drüben bei den Ballons alarmiert sind, liegt der Deutsche auf Otkurs und erhöht die Geschwindigkeit. 160, 170, 180, 190 Stundenkilometer. Schon ist das Flugzeug über den eigenen Linien, da endlich schaut Olbrich nach seinem Begleiter. Dem rinnt das Blut unterm Sturzhelm über die schwarze Lederjade. Herrgott, was ist das? Am Oberschenkel des Ohnmächtigen spritzt ein feiner Blutstrahl nach oben und wird vom Propellerwind gegen die Bordwand gestäubt. Der Kamerad wird in Minuten verblutet sein. Verbluten, solange Hans Olbrich am Steuer sitzt? Wieder gibt der Oberleutnant Gas — — 200 — — Er darf nicht verbluten! Schneller, schneller — — 220 — — Handmann muß zu retten sein. Es braut im Gestänge. Ein langer Zeugheben an der rechten Tragfläche knattert. — 240 Stundenkilometer! Der Zeiger des Geschwindigkeitsmessers schlägt an. Das Maximum ist erreicht. Unten liegt der Flughafen. Gas weg. Als die Maschine über die Unterkünfte gleitet, brüllt eine Stimme aus der Luft: „Sanitäter! Sanitäter!“ Als das Sanitätsauto heranbraut, setzt der Rumpfer auf. Offiziersstellvertreter Handmann ist vor dem Verbluten gerettet.

Noch am gleichen Abend meldet sich Oberleutnant Olbrich zu einem Flug gegen den englischen Ballon hinter Eberdinghe, in dem hohe Generalstabsoffiziere vermutet werden. Mit zwei Fokkern muß es zu schaffen sein.

Großtampf

In der späten Dämmerung des 30. Juli 1917 raselt eine Kolonne der britischen Dreitonnenwagen über das arg mitgenommene Pflaster der Meenenstraat in Poperinghe der Front zu. Zur Hölle mit dieser Gasmunition, die sie nun schon seit Nächten vorn in Boefinghe am Yperkanal für die unersättlichen Mäuler der heißgeschossenen Geschützrohre austaden. Seit dem 24. Juli vergeuden sie Tag und Nacht ganze Wagenladungen Brisanzgranaten, Schrapnells und nun noch diese verteuerten Gasgranaten. Und dicht hinter den Sturmangangsstellungen der Infanterie warten neue Stapel, gut ge-

tarnt, auf die nach geglätttem Durchbruch vorrückenden Batterien. Hier geht freilich mancher Stapel „westwärts“. Denn diese Hunnen schießen wirklich eriklassig, — soll sie der Teufel holen. Ueberhaupt, — sie schießen noch immer. Sie wagen sich noch zu wehren? Sie leben noch? Wo doch zweitausend fünfhundert britische Geschütze seit einer Woche jedes Stückchen Erde drüben um und um wühlen! Wahrhaftig, die Kanoniere der königlich-britischen Artillerie haben in diesen Tagen gewiß nichts zu lachen. Aber auch das Fahren und Schüttern auf den Lastwagen im schwärzesten Dunkel geht auf die Nerven. Und wenn dann in der Kolonne plötzlich eine grolle Stickschlamm steht — niemand hat es im Toben und Lärmen der Schlacht gehört, wie die deutsche Granate aus einem tüdtschen Langrohr heranheult — nun, dann geht eben allerlei „westwärts“, von den Verlusten an Menschenleben ganz zu schweigen, was weiß schon Billy.

Billy ist Beifahrer des fünften Wagens einer Munitionskolonne, die als Kennzeichen eine schwarze Rahe im weißen Felde führt. Billys fatales Sprüchlein heißt: Besser eine schwarze Rahe am Wagen als über den Weg! Alle Kraftfahrer Ihrer Britischen Majestät sind eben abergläubisch. Aber als Billy nun auf der stockdunklen Meenenstraat in Poperinghe zufällig zum Wagenfenster hinausschaut und die Augen aufreißt, hat er allen Grund, sein Kreuzchen zu schlagen. In der düsteren Hauswand hatte doch eben der Tod gestanden? Billy verkauft seine Seele, wenn er das nicht war. Mannsgroß, Rippe an Rippe, Knochen an Knochen; breitbeinig, wie eine Schildwache hatte er giftgrün aus dem Dunkel geleuchtet. Und einen riesenlangen Schlüssel hielt er geschultert wie einen Karabiner. Billy brüllt es dem Kameraden ins Ohr, aber der junge Wilshin tippt bloß an die Stirn, ohne zur Seite zu sehen. Weiter raselt Wagen fünf in der endlosen Munitionskolonne mit der schwarzen Rahe im weißen Felde und biegt seitwärts in die zerfahrene Landstraße von Boefelhof. Drei Wacks sollen dort schon liegen, erledigt durch Bolltreffer. Dazu hat das neue Bahngeschütz der Deutschen erst vor einer halben Stunde einen deftigen Sprengtrichter mitten auf die Fahrbahn gesetzt. Nachdem er den Inhalt von sechs hochgeladenen Riesautos geschluckt hatte, gab sich der unerfältliche Schlund — dem Himmel sei Dank — endlich zufrieden.

Im neuen Fahr
weiter
aufwärts
durch Sparen!

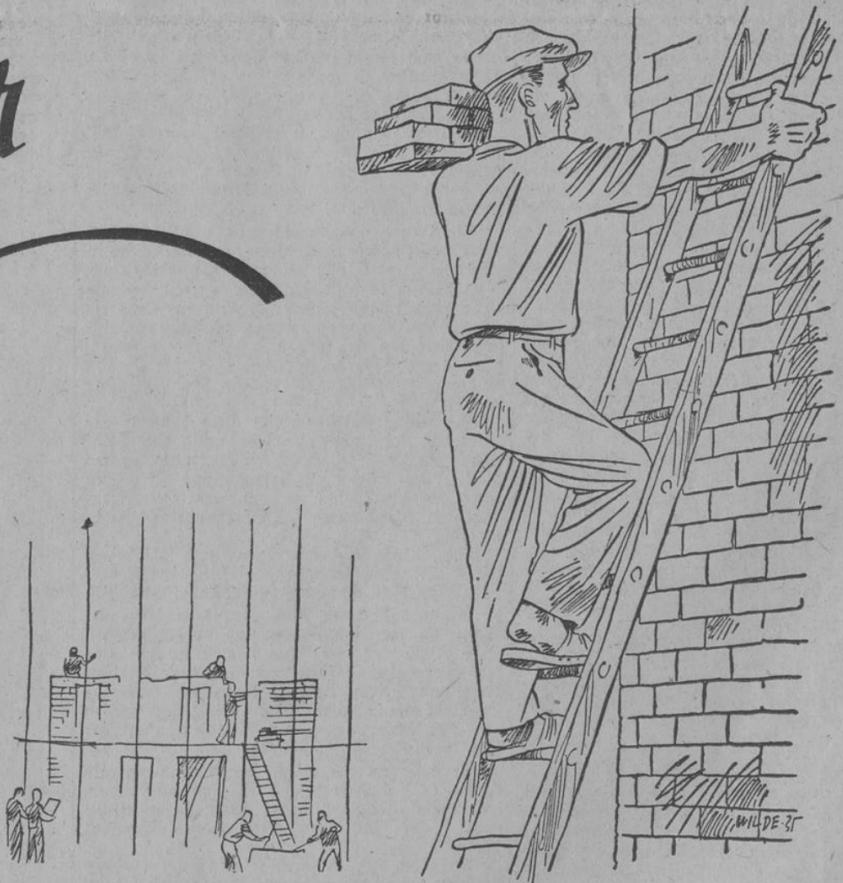
DARUM **spart**

bei den öffentlichen mündelsicheren Sparkassen!

Kreissparkasse Aurich
Ostfriesische Sparkasse Aurich
Stadtsparkasse Emden

Sparkasse Weener-Holthusen

Kreis- und Stadtsparkasse, Leer
Kreis- und Stadtsparkasse, Norden
Kreissparkasse zu Wittmund



Viel Lärm um Severin

Roman von Edmund Sabott

Willy hofft: Alles wird gut gehen. Es ist ja dank der schwarzen Käse noch immer gut gegangen. Um 2.30 Uhr wird er ausladen können. Dann geht's zurück am Munitionslager Nordhoel vorbei. Uebrigens die reinste Kaufschale, seit gestern nacht ein weittragendes deutsches Geschütz herüberlangte. Aber Willy würde den Optimismus seines Kameraden nie teilen. Willy hat den Tod gesehen, das läßt er sich nicht ausreden.

Es ist schon gegen drei Uhr morgens, als Crompton von der Operationsabteilung beim Oberkommando drei, mit einer dringenden schriftlichen Order das Quartier des Artillerieführers verläßt. Crompton hat eine interessante Bridgepartie abbrechen müssen. Die einzige Unterhaltung nach schwerem Dienst, zur Beruhigung der Nerven. Prächtiger Kerl übrigens, dieser Hutchison. Besteht was von einem Jack. Das Schicksal ist nun einmal seine ganze Leidenschaft. Kann sich ja jetzt in der Offensive tüchtig austoben und mit dem Material aus dem Vollen wirtschaften. Schade nur, daß der Deutsche den ihm zugehörigen Granatlegen des guten Hutchison nicht so gebuldig hinnimmt. Dreimal schon in einer Woche Stellungswechsel; dazu hat er fast einen ganzen Tag Feuerpause einlegen müssen. Schwerste Abgänge an Menschen und Material. Soll Hutchison sehen, wie er sich durchbeißt! Bis jetzt steht die Partie noch drei zu vier für Hutchison.

Als der Generalstabler sich nun mit einem raschen Satz durch die Lücke zweier Munitionskolonnen vor das Haus Meenenstraat 18 rettet, sieht auch er die lustige Malerei, die vorhin den guten Willy ein wenig aus dem Gleichgewicht gebracht hatte. Hallo, was dieler Ellice da nun wieder ausgeheckt hat! Mit Phosphor den Tod als Maske vor die eigene Haustür gezeichnet, nicht übel. Von Nerven jedenfalls keine Spur. Und das mit dem Hausschlüssel ist natürlich eine kleine Rederei für sein des Vorgelegten, langes nächtliches Ausschleiben. Der Posten saluiert. Der Major bestellt den Wagen zum Ballonplatz in einer Viertelstunde und öffnet die Tür zum Klubraum.

Auf dem Tische steht ein großer Strauß Mohnblumen.

Brennend rot leuchten die Blüten zwischen heruntergebrannten Kerzen über das Weiß des Tischs. Ein paar halbgeseierte Gläser und Flaschen, dazwischen Mähdener und im Raum der kalte Dunst schwerer Zigaretten. Crompton öffnet das Fenster, die Sidluft nicht zu atmen. Seine Mitarbeiter haben hier nach sechsstündigem Dienst ein Weißchen zusammengesessen und suchen nun oben auf harten Fedbetten noch ein paar Stunden Schlaf zu erwischen. Man wird sie heute wecken lassen müssen. Seber seiner Herren hat noch zwei Stunden hart zu arbeiten.

Major Crompton zieht aus seiner Attentmappe die neuen Orders für den Abschnitt G; er ordnet sie sorgfältig und geht ins anstehende Arbeitszimmer. „Nun, Ellice, was Neues?“

„Alles in Ordnung, Sir. Das Uhrwerk läuft ab“, meldet der Offizier zwerflich und schiebt heimlich ein Foto zwischen die Karten. „Uhrwerk ist gut, Ellice. Und wenn nun die Präzisionsmaschine unserer fabelhaften Organisation irgendwo einen Knack kriegt? Sehen wir etwa den Fall: morgen abend scheidet unsere Artillerie trotz aller Uhrzeiten aus wegen zu raschen Vormarsches der Infanterie? Oder ein paar Divisionen bleiben etwa in der blauen Linie drüben ein Stündchen länger hängen als vorgesehen?“

„Stopp, wir diese Stunde und der ganze Apparat rückt inzwischen den Deutschen näher auf den Hals. Das Material walzt mit einer Stunde Verspätung weiter“, antwortet der Adjutant gelassen. Der Chef lächelt fein: „Freilich, freilich. England ist mächtig. Wytische hat uns bloß fünfzig Wagenons Dynamit gestofelt! Aber nun lassen Sie meine Herren werden. Hier sind die neuen Befehle. Leiten Sie darauf, daß die neuen Zeiten überall die Tankwagen noch erreichen.“

„Gewiß, Sir. Und Herr Major werden nachher selbst den Angriff vom Ballon aus verfolgen?“

„Ja, Ellice. Ich werde mich überzeugen, daß unsere Präzisionsmaschine richtig arbeitet. Uebrigens, Herr Oberleutnant, wir sind doch beide alte Kavalleristen. Was scheren uns Meinungsverschiedenheiten über die Angriffsmethoden, wie sie das Hauptquartier durchprobiert. Jedenfalls hält der Marshall große Stücke auf seine Draufgänger von der Kavallerie.“ Crompton blinzelt scherzhaft nach dem Kartenblatt, das ein Mädchenbild nur halb verdeckt; weidet sich an der Verlegenheit des anderen und streckt dann seinem Adjutanten lachend die Hand zum Abschied hin: „Vielen Dank für die prächtige Zeichnung an der Haustür. Auf Wiedersehen, Ellice.“

Dann geht der Major mit elastischem Schritt zur letzten der flackernden Kerzen hinüber und zieht aus dem Strauß der schon halbentblätterten Mohnblumen ein paar Blüten. Mohnblumen, das einzige, was er an diesem Flantern hier liebt. Dann löst er sorgsam die Kerze.

Unterm Fenster hält mit leise summendem Motor und abgeblendeten Scheinwerfern das Auto. Lieber wäre Crompton auf „Morah“ zur Front geritten, wie früher. Doch vorbei sind für einen fanatischen Kavalleristen die fröhlichen Zeiten der Patrouillenritte von 1914.

Bücherschau

Einzig Behuten: Junge Leo in anstere Gesichtern. Hamburgische Hausbibliothek. Umschlag, Buchschmuck und Buchgestaltung von Prof. Paul Helms. 134 Seiten. — Verlag Brojchel und Co., Hamburg.

In einem sehr hübsch aufgemachten Bändchen, das Professor Helms mit entzückenden Zeichnungen und Randbildchen versehen hat — die Zeichnungen teilschen förmlich aus dem Druckbild heraus — hat Einzig Behuten's Sammlung patriotischer gemalteter Zeichnungen prachvoll erhalten. Neben dem Ernst und der ruhigen Schau ins Leben steht vergoldet der Humor. An das Kämpferische der Hamburgerischen Geck, die hirtelbestandenen Sandwege, die düsteren Föhren, die im Nebel brauende Heide, das weihnachtliche Nodentreiben zur Winterszeit, der gependlich habe jahrgüne Fern — all das Dunstige und Dunkle, das Rollenheiterer und Herbsttagelie spielt mit. Wir atmen es ein mit dem süßlichen Gelächern der Erzählungen, die uns schamhaft norddeutsche Kinder, am hellen Morgen, entblühen, und ihr Wesen jähnen auf Goldgrund in der Sprache, die köstlich unerschöpflich und warmblütig ist, wie kein Hochdeutsch sein kann. Dr. Emil Richter.

11) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ich werde mich noch heute abend entschließen“, erklärte er und ärgerte sich, weil seine Stimme schwankte und heiser war. „Wäre es Ihnen angenehm, mit mir zu Abend zu essen? Wir können dann Näheres über diese Angelegenheit besprechen.“

Sie gab zögernd ihr Einverständnis und erhob sich. Während sie zum Fahrstuhl gingen, verabredeten sie, sich eine Stunde später in der Halle wieder zu treffen.

Als Severin sich in seinem Zimmer befand, kam er sich vor wie Hans im Glück, der zwischen zwei erfüllbaren Märchenwünschen steht und nicht weiß, für welchen er sich entscheiden soll. Er setzte sich steif auf einen Stuhl, zündete sich eine Zigarette an und versuchte, alle Für und Wider zu überblicken und ganz gedankentklar vorzugehen. Damit kam er nicht weit. Im nächsten Vordergrund seines Blickfeldes stand riesengroß das Fräulein von Broof, die Herrin über japanische Kautschukplantagen. Sie verdeckte alles andere.

Nicht Java und noch weniger der Posten eines „Reichsvermessers“ waren das besonders Verlockende — Santa Poterra hätte dem durchaus die Waage halten können — das Verlockende war Wilma von Broof selber. Severin verlor in die Betrachtung ihres Gesichts, das ihm wunderbar deutlich vor Augen stand.

Und plötzlich sprang er auf. Ein jähes Mißtrauen durchzuckte ihn wie ein Blitz. Alles, was das Fräulein von Broof ihm gesagt, ihm angeboten und versprochen hatte, ihr bestiges Werben um ihn, ihre Blicke, ihre Gesten, alles erschien ihm mit einem Male in fragwürdiger Beleuchtung. Er entsetzte sich genau ihrer Mienen in dem Augenblick, da ihre Hand auf seiner gelegen hatte. Es war eine eindeutige Verheißung gewesen. Seit wann warb man in solcher Art um einen Angestellten?

Das Mißtrauen blieb, aber auch die eindeutige Verheißung ließ sich nicht vergessen. Auf seiner Zunge lag ein stechend süßer Geschmack.

Er ging durch das Zimmer, blieb vor dem Spiegel stehen und betrachtete sich, redete sein Spiegelbild schließlich sogar an. „Was will sie von mir? Wenn sie mich nicht nach Java auf ihre Plantagen holen, mich nicht zum Aufseher und Sklavenhalter über ein paar oder tausend Farbige machen will, — wohin, zum Teufel, will sie mich verschleppen? Was hat sie mit mir vor? Wer ist sie? Wer schickt sie zu mir?“

Das Spiegelbild schwiege und machte ein verzweifelt dummes Gesicht.

Severin kleidete sich mit einer Sorgfalt um, die er sonst nicht übte. Dreimal band er seine Schleife, bevor er mit deren Sitz zufrieden war. Ganz flüchtig huschte durch seinen Kopf der Wunsch, Ruth Ebdinghaus anzurufen und sich von ihr Stützung gegen die Anfechtungen zusprechen zu lassen, denen er entgegenging. Der Gedanke verflachte in seinem Kopf wie Ringe nach einem matten Steinwurf in einem dumpf flühen Gewässer. Und als sie verflacht waren, wurde Wilma von Broofs Bildnis nur um so deutlicher sichtbar.

Er war durchaus nicht Herr seiner selbst, als er sich mit der Verlockerin in der Halle wieder sah. Er ahnte, daß er willenlos und ohne zu zögern „ja“ sagen würde, wenn sie ihn noch einmal fragte.

Sie fragte nicht, wenigstens nicht während des Essens, sondern begnügte sich damit, ihn zu zermürben mit vielversprechenden Andeutungen, die um so märchenhafter wirkten, je verschwommener und dunkler sie waren. Sie zermürbte ihn noch mehr, indem sie sich ganz einfach betrachteten ließ und ihm mit ihren Gebärden, ihrem Lächeln, mit der Art, wie sie ihn ansah, zu verstehen gab, daß sie ihm erreichbar sei.

Sie mußte unfassbar viel Geld besitzen. Sie versprach ihm lange Ausflüge auf der Nacht ihres Vaters. Sie schien die verwunschene Winkel der Südbsee zu kennen und lockte ihn damit wie ein Kind, das in wehrloser Sehnsucht den Wandern von Tausendundzwei Nacht verfaßt.

Von Anstellungsverträgen und Arbeiten kein Wort; eine Vergnügungsfahrt, eine Liebesreise. Severins Herz schlug andächtig und still.

In gedankenloser Weise trank er sehr viel Wein. Er war schweigsam und in sich gefehrt. Sein Kopf war leer. Aus seinem Gehirn war jede Spur einer Erinnerung an Ruth Ebdinghaus und Santa Poterra weggesegt, und nur noch wie ein schwaches Rünkchen schwebte in ihm das Mißtrauen gegen den Märchenzauber, der ihm da vorgegaukelt wurde.

Er gelangte ein wenig zur Besinnung, als sie das Essen beendet hatten und aufstanden, um den Kaffee in einem kleinen Salon einzunehmen, der sich neben dem großen Tanzsaal befand.

Auf dem Wege dorthin wurden sie aufgehalten: ein Bote brachte Wilma ein Telegramm. Severin nahm wahr, daß diese Störung sie ungewöhnlich zornig machte. Immerhin öffnete sie das Telegramm sofort und überflog es. Zwischen ihren Brauen stand eine dunkle Falte. Sie sah ungeduldig und nervös aus.

Severin rückte ihr einen Stuhl zurecht, aber sie schüttelte den Kopf. Bitte, entschuldigen Sie mich für ein paar Minuten! Das Telegramm verlangt eine rasche Antwort. Ich werde im Schreibsaal ...

Er zeigte sich übertrieben dienstbereit. „Nein! Bitte! Bemühen Sie sich nicht! Erlauben Sie mir, ein Formular zu holen. Ich werde gleich wieder zurück sein.“

Sie moßte danken, aber er war schon gegangen, bevor sie hatte widersprechen können.

Nach zwei Minuten war er mit allem Notwendigen wieder zur Stelle. Er legte einen Telegrammvordruck vor Wilma auf den Tisch, breitete eine zusammengefaltete Zeitung dar-

unter aus, die ihr als Schreibunterlage dienen sollte, und steckte ihr einen Füllbleistift zwischen die Finger.

„Sie sind sehr liebenswürdig!“ sagte sie mit ihrem schönsten Lächeln.

Dann versuchte sie zu schreiben, aber es ging nicht. Severin betrachtete sie mit Bewunderung. „Nun?“ fragte er teilnahmsvoll. „Was fehlt noch?“

Sie gab für ihre Hilflosigkeit eine Erklärung, die ihn verbuchte: Sie könne kein Wort schreiben, wenn ihr jemand dabei auf die Finger sehe. Es sei lächerlich, aber ...

Er nickte begütigend und drehte sich gehorsam so weit zur Seite, daß er ihr fast den Rücken zuehrie.

Nun konnte sie schreiben, aber sie achtete dennoch darauf, daß er nicht etwa verstohlen zu ihr hinüberseh. Ganz überflüssigerweise schüttete sie den Bogen vor seinen Blicken mit ihrer

SOLIDOX
gegen Zahnstein
ein guter Griff!

hinter den Zähnen sitzt oft derchäufige Zahnstein. Duhen Sie darum Ihre Zähne mit Solidox Zahnpasta! Sie bekämpft den Zahnstein durch den Gehalt an Sulfurizj-Oleat, verhilft seine Neubildung. Diese Tatsache, durch klinische Erprobungen vielfach bestätigt, sollten Sie sich zunutze machen!

ZAHNPASTA
SOLIDOX
Gegen Zahnstein
Tubo 40 Pf.
Große Tube 60 Pf.

Hand. Er dachte gar nicht daran, zu spähen und sie zu hören. Arglos sah er in den benachbarten Saal hinüber, aus dem der sanfte Bariton eines Jazzänglers herüberdrang. Auf seinem Gesicht stand ein abweisendes, glückliches Lächeln. Er ahnte nichts.

Sie aber schrieb. Sie richtete das Antworttelegramm an Sir Morell Todd, Tours, Chateau Mouillon-Bont. Departement Indre-et-Loire, Frankreich, und teilte darin mit, daß Severins Entführung so gut wie sicher sei, und daß die Ueberweisung der geforderten fünfhundert Pfund nicht mehr länger hinausgeschoben werden dürfe. Sie erwartete das angekündigte Geld morgen im Laufe des Tages. Sonst sei alles in Frage gestellt.

Als Severin Papier rascheln hörte, drehte er sich wieder um. „Erledigt?“

„Ja, Erledigt!“

Er nahm seine Zeitung und den Bleistift wieder an sich und war so unhöflich, in der Zeitung zu lesen, während sie einen Bogen herantief, um das Telegramm besorgen zu

lassen. Er entfaltete die Zeitung so breit, als wollte er sich während des ganzen Abends hinter ihr verhängen. Wilma sah es mit Bekremden. Aber er war sofort wieder zu ihrer Verfügung, als sie den Bogen entließ.

Sie sahen sich sehr lange an wie zwei Gegner, die ihre Gegnerschaft hinter liebenswürdigen Gesichtern verbergen. Dann fragte Wilma mit einer Stimme, die schwer und dunkel war von hundert Verheißungen: „Den größten Teil Ihrer Bedenkzeit haben Sie schon verbraucht. Der Abend wird bald vorüber sein, und die Nacht werden Sie ja wohl nicht zum Nachdenken mißbrauchen wollen. Kommen Sie mit, Severin?“

Er antwortete mit einem Blick, der wie ein fröhlich unbekümmertes Besthergreifen wirkte, und mit solcher Heiterkeit, daß sie sagte: „Ich bin ganz der Ihre.“

Wenige Häuserblocks entfernt von dem Gebäude, in dem Herbert von Gaal seinen amtlichen Pflichten oblag, befand sich eine kleine Konditorei. Sie lag unauffällig in einer verkehrsstillen Straße, die ihr Aussehen seit einem halben Jahrhundert kaum verändert hatte. In den Nachmittagsstunden gaben sich dort einige vornehme alte Damen ein Stelldichein, die ebenfalls so aussahen, als ob sie sich in den letzten fünfzig Jahren nicht sonderlich verändert hätten. Sie trugen schwarze Kleider, deren hohe Kragen von Fischbeinstäben gestützt wurden, und rebeten sich in freundlich flühen Tönen mit umständlichen Titeln und schicklichen Koseformen an. Sie tranken sehr viel Kaffee und aßen je einen Windbeutel.

In diese Konditorei kehrte auch Ruth ein, wenn sie Herbert auf seinem Heimwege abfangen wollte. In der Umgebung des Wartens getraute sie ihr zuweilen, daß sie sich eine Zigarette anzündete. Dann gerannen die Gesichter der alten Damen, und Ruth ging in sich, schämte sich und zerküßte das Feuer ihrer Zigarette. Sie sah durchaus ein, daß ein rauschendes junges Mädchen in dieser Umgebung eine freche Unmöglichkeit war.

(Fortsetzung folgt)

Man erzählt sich ...

Erläuterung

Caruso hatte sich einmal während eines mehrtägigen Gastspiels bald nach der Premiere eine leichte Erkältung zugezogen und konnte daher nicht auftreten.

Der Direktor tobte: „Was soll ich nur machen? Ich verstehe gar nicht, wie Sie sich erkälten konnten?“

„Das sind die Folgen der Premiere“, antwortete der Tenor, „auf der Bühne braukten die Wellen der Begeisterung über mich hin, dann geriet ich in den Sturm der Verehrerinnen, kam heißhungrig nach Hause und erhielt am anderen Morgen von der Kritik eine kalte Dusche. Urteilen Sie selbst, ob man sich da nicht erkälten kann.“

Das ist Valentin

Karl Valentin kam ins Hofbräuhaus und ging munter auf einen Tisch zu, an dem er zwei bekannte Schauspieler sitzen sah.

Sie waren in ein aufregendes Gespräch über Vertrags- und Engagementsangelegenheiten vertieft, und als Valentin herantam, hörte er gerade noch den einen sagen:

„Schließlich ist mir ja auch das Hemd näher als der Rock.“

„Da schau“, meinte da Valentin, „schon am frühen Morgen redens von Weiberhäslichkeiten.“



Kleiner Flirt

Camilla Horn, bezaubernd und gefährlich, mit Arlbert Wäscher in dem „Cine-Allianz“-Film der Märkischen-Panorama-Schneider „In geheimer Mission“

Unveränderte Getreidebestände

Der Monat Dezember ist in jedem Jahre ein Monat verhältnismäßig großer Getreideverkäufe der Landwirtschaft, da die Außenarbeiten in diesem Monat keine nennenswerte Rolle mehr spielen und somit im landwirtschaftlichen Betriebe genügend Zeit zum Ausdrusch und zur Ablieferung von Getreide bleibt. Außerdem regt auch der zum Weihnachtsfeste erhaltungsgegenständliche Geldbedarf zu Getreideverkäufen an. Auch im letzten Monat des vergangenen Jahres ist diese Entwicklung zu bemerken gewesen, so daß eine entsprechend große Abnahme der landwirtschaftlichen Bestände festzustellen war. Gleichwohl aber liegen die landwirtschaftlichen Getreidebestände bei allen Getreidearten noch beträchtlich über denen um die gleiche Zeit des Vorjahres.

Die Ursache hierfür ist vor allem in dem erheblichen besseren Ausfall der Getreideernte gegenüber der vorjährigen zu suchen. Zum Teil mag auch dazu beigetragen haben, daß die Landwirtschaft sich mit ihren Ablieferungen im Rahmen der gegebenen, aus den bekannten Gründen nicht unbeschränkten Aufnahmefähigkeit der Abnehmer halten mußte. Die Ablieferungen der Landwirtschaft übertrifft auch in diesem Monat beim Brotgetreide den Bedarf für die laufende Bearbeitung beträchtlich, so daß ein weiteres Ansteigen der in den Lagerhäusern vorhandenen Brotgetreidebestände festzustellen ist. Aus den soeben veröffentlichten Erhebungen des Reichsnährstandes und des Statistischen Reichsamtes über die Getreidebestände der Landwirtschaft und der Verteiler und Verarbeiter vom 31. Dezember 1938 gibt sich somit unverändert ein sehr günstiges Bild der Versorgungslage.

Beim Roggen erbrachte die Erhebung des Reichsnährstandes für den 31. Dezember 1938 einen Bestand von noch 47 vom Hundert der Gesamternte. Das entspricht auf Grund der September-Ernteschätzung des Statistischen Reichsamtes einer Menge von noch rund vier Millionen Tonnen. Um den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres wurden noch rund 2,6 Millionen Tonnen in den Händen der Landwirtschaft ermittelt. Die diesjährigen landwirtschaftlichen Bestände sind also um rund 1,4 Millionen Tonnen größer. Auch bei den Beständen in den Mühlen und Lagerhäusern ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes ein beträchtlicher Mehrbestand gegenüber dem Vorjahre festzustellen. Hier wurde ein Bestand von rund 2,1 Millionen Tonnen gegenüber rund 1,3 Millionen Tonnen vor einem Jahre, also rund 800 000 Tonnen mehr, festgestellt. Somit sind also in erster und zweiter Hand zusammen am 31. Dezember rund 6,1 Millionen Tonnen als Vorrat festgesetzt worden, das sind rund 2,2 Millionen Tonnen mehr als vor einem Jahre.

Bei weitem nicht die gleiche Menge wird bis zum Ende des Wirtschaftsjahres zu Verbrauchszwecken benötigt, so daß am Ende des Wirtschaftsjahres eine große Vorratsreserve vorhanden sein wird. Von der Abnahme der Roggenbestände um neun vom Hundert der Gesamternte, gleich rund 750 000 Tonnen, entfiel der weitaus größte Teil auf die Ablieferungen. Neben einer normalen Verwertung in der Lohn- und Umtauschmüllerei spielte der sonstige Wirtschaftsverbrauch im eigenen Betriebe nur eine untergeordnete Rolle.

Ebenso liegen die Verhältnisse beim Weizen. Hier ergaben sich als landwirtschaftlicher Vorrat am 31. Dezember 47 vom Hundert der Winterweizen- und 68 vom Hundert der Sommerweizenernte. Das entspricht einer Menge von rund 2,7 Millionen Tonnen, gegenüber rund 1,7 Millionen Tonnen vor einem Jahre, also etwa eine Million Tonnen mehr. Raum geringer ist auch der Mehrbestand gegenüber dem Vorjahre in der zweiten Hand. Das Statistische Reichsamte hat am 31. Dezember einen Weizenvorrat in den Mühlen und Lagerhäusern von rund zwei Millionen Tonnen gegenüber rund 1,1 Millionen Tonnen im Vorjahre ermittelt. Hier waren es also rund 900 000 Tonnen mehr. Somit ergibt sich ein Gesamtweizenbestand am Jahresabschluss von rund 4,6 Millionen Tonnen. Dieser übertrifft den vorjährigen um rund 1,9 Millionen Tonnen. Auch von diesem Gesamtbestand wird nur ein Teil bis zum Ende des Wirtschaftsjahres für die Deckung des laufenden Bedarfs benötigt, so daß sich auch hier eine erhebliche Vorratsreserve am Ende des Wirtschaftsjahres ergeben wird.

Besonders deutlich wird der außerordentlich günstige Stand der Versorgungslage dann, wenn man Roggen und Weizen zusammenfaßt. Es ergibt sich dabei beim Brotgetreide ein landwirtschaftlicher Bestand von rund 6,7 Millionen Tonnen. Das sind rund 2,4 Millionen Tonnen mehr als vor einem Jahre, und ein Bestand in den Mühlen und Lagerhäusern von rund 4,1 Millionen Tonnen mehr als vor einem Jahre. Der gesamte Brotgetreidevorrat belief sich also am 31. Dezember auf noch rund 10,8 Millionen Tonnen, das sind rund 4,1 Millionen Tonnen mehr als vor einem Jahre.

Auch bei dem Futtergetreide ist die Versorgungslage als günstig anzupfehlen. In Wintergerste waren am Stichtage noch 41 vom Hundert der Gesamternte, an Sommergerste noch 55 vom Hundert der Gesamternte und an Hafer noch 68 vom Hundert der Gesamternte vorhanden. An Hand der amtlichen Septemberernteschätzung ergibt das einen landwirtschaftlichen Vorrat bei der Gerste von noch rund 2,1 Millionen Tonnen und beim Hafer von noch rund 4,3 Millionen Tonnen. Die landwirtschaftlichen Getreidebestände waren also um rund 700 000 Tonnen, die landwirt-

Bauernarbeit im Februar

Wichtige Punkte im landwirtschaftlichen Arbeitskalender

Der Februar ist für den Bauern der Monat, in dem noch die letzten Winterarbeiten erledigt werden und in dem die Vorbereitungen für die näherrückende Frühjahrsbestellung getroffen werden müssen. Die Dreschmaschine hat in diesem Winter spät ihr eintöniges Lied gesungen, da oft nicht der erforderliche Lagerraum für das erdrosene Korn vorhanden war. Nun aber kann mit dem Drusch kaum noch gezögert werden, weil dann während der Frühjahrsausaat keine Zeit und auch keine Arbeitskräfte für diese ausgesprochene Winterarbeit vorhanden sind. Bleibt jedoch das Getreide noch unausgedroschen in Scheunen und Mieten liegen, so muß es vor Schädlings, Mäusen und Ratten, geschützt werden.

Soweit die Betriebsleiter ihre Maschinen und Geräte während der vergangenen Wintermonate nicht überholt und gereinigt haben, ist es jetzt höchste Zeit für diese Arbeit. Heute in der arbeitsarmen Zeit sind die Maschinen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für den Bauern, darum müssen sie auch so gehalten und gepflegt werden, daß sie stets einatzbereit sind. Das gilt besonders für die Drillmaschine, die bald mit vollen Touren laufen muß. Eine weitere Voraussetzung für die näherrückende Frühjahrsbestellung ist die Reinigung des Saatgutes. Sollte es hier und da noch nicht über die Reinigungsmaschinen gegangen sein, so ist im Februar noch Zeit, das Saatgut nachzuholen. Es darf heute kein Saatgut ungerichtet und ungebeizt in den Acker kommen. Jeder Bauer und Landwirt ist sich an seinem Düngungs-

und Ausaatplan klar geworden, welche Mengen und Sorten von Handeldüngern er bestellen muß. Die Bestellung beim Düngemittel-Lieferanten mußte im Wirtschaftsjahr 1938/39 frühzeitig genug erfolgen, damit keine Liefer-schwierigkeiten auftreten können. Sollte der eine oder andere Betriebsleiter seine Bestellung noch nicht aufgegeben haben, so muß er das sofort nachholen, um im Frühjahr nicht durch den fehlenden Dünger seine Ausaat in Frage zu stellen.

Ueber den Wert der Herbstfurche im Gegensatz zur Frühjahrsfurche ist sich heute jeder Bauer klar, und darum wird er auch stets bestrebt sein, den Acker nach Möglichkeit im Herbst zu pflügen. Wo Wetter und Zeit das nicht gestatten, können bei offener Witterung die restlichen Schläge jetzt umbrochen werden. Der Acker hat dann noch Zeit, sich zu setzen und behält seine Wintergras.

Die Arbeiten im Stall können während der Wintermonate mit mehr Sorgfalt ausgeführt werden. Das Vieh ist dankbar für jede Pflege und lohnt sie seinem Besitzer: Gut gepuht ist halb gefüttert. Jungtiere müssen an rauhe Aufzucht gewöhnt werden. Man sollte sie daher jeden Tag einige Stunden in den Auslauf bringen, auch wenn noch Schnee liegt. Rauhe Aufzucht, verbunden mit guter und richtiger Fütterung, ist als eine wirksame Tuberkulosebekämpfung anzusehen. Es ist allerdings zu beachten, daß der Stall zugfrei ist, aber einen ständigen Zustrom unverbrauchter Luft hat.

Unfruchtbarkeit in der Pferdezucht

In den letzten Jahren ist der Unfruchtbarkeit eines bestimmten Teiles weiblicher Tiere in den Landestierzuchten erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt worden, da bei zufriedensstellenden bis guten Preisen für Jungtiere der Ausfall an Nachzucht für die Züchter und die Allgemeinheit in vielen Fällen nicht tragbar war. Der Reichsnährstand hat daher bereits im letzten Jahre Klage gestellt, welche Tiere vor Zuchtbenutzung einer tierärztlichen Untersuchung oder Behandlung unterzogen werden müssen, um überhaupt eine Befruchtung oder eine lebensfähige Nachzucht erwarten zu lassen.

Hierzu zählen auf dem Gebiete der Pferdezucht diejenigen weiblichen Tiere, die entweder eitrigen Ausfluß zeigen oder die in den letzten drei Monaten verstoßen haben, ferner solche Stuten, deren Fohlen an Lähme erkrankt oder eingegangen sind, sowie solche Muttertiere, die in einer Deckperiode mehr als dreimal in einem Abstände von etwa drei Wochen gebockt wurden, und endlich diejenigen, die in den letzten zwei Jahren kein lebendes Fohlen gebracht haben.

Wenn man bedenkt, daß alljährlich in Ostfriesland noch rund 300 Fohlen kurz nach der Geburt eingehen, so muß man sich darüber klar sein, daß ein großer Posten dieses Wertausfalles auf das Konto Fohlenlähme zu setzen ist, der bei zeitiger Behandlung der Muttertuten im darauffolgenden Jahre nicht wieder in Erscheinung zu treten braucht. Wehentlich verhält es sich bei Verjohlungen und Totgeburten. — Auch stets oder mehrfach gültig gebildete Stuten (vielsach nach Schweregeburten oder Geburtsrückständen) sind nach tierärztlicher Behandlung meist tragend geworden. Bei der im Jahre 1934 in Thüringen eingeführten Sterilitätsbekämpfung hat sich gezeigt, daß der größte Teil der unfrucht-baren Stuten an Gebärmutterentzündung und Verschleimung litt, die nach der Behandlung noch in der gleichen Deckperiode mit Erfolg zugeführt werden konnten. — Wenn der Züchter dann noch streng darauf achtet, daß auch die gesunden Stuten zum richtigen Zeitpunkt zum Hengst kommen — also auch bei dringenden Ackerarbeiten — werden auch die günstigen Ergebnisse nicht ausbleiben, die er in seinem Interesse und im Interesse der Gesamtwirtschaft anstrebt.

Frühzeitige Erkennung und Abwendung der oben geschilderten Geißel der Zucht ist von maßgeblicher Bedeutung. — Wenn auch die Durchschnittsbetrachtung der Beschäler Ostfrieslands mit fleißig vom Hundert noch an der Spitze der Warmblutkutsch liegt, so wollen wir doch nicht verkennen, daß durch die angestrebten Maßnahmen — besser gesagt, durch das angeordnete Bekämpfungsvorgehen — die Auswirkung der Unfruchtbarkeit wesent-

lich gesenkt und die Fohlenlähme auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden kann.

Der Wert der gesamten Maßnahmen liegt in der erreichbaren höheren Trächtigkeitssziffer der Stuten, in dem erhöhten Anfall an lebenden Fohlen, in der Senkung der Zahl der Totgeburten und in einer Entlastung der Deckhengste.

Das volle Ausnutzen und Erhaltung un-jeres wertvollen Zuchtmaterials erfordert neben Pflege und guter Haltung auch gesundheitsliche Betreuung, die durch Antieigerung der Anzahl lebensfähiger Fohlen um fünf vom Hundert den jährlichen Verlust wieder aufheben können.

Erträge unserer Getreidearten

Die diesjährige Getreideernte hat bei allen Getreidearten Rekordserträge gebracht und die Lager bis zum Brechen gefüllt. Leicht könnte da der Eindruck entstehen, es wäre im Rahmen der Erzeugungsschlacht auf dem Gebiete des Getreidebaues genau getan. Das ist aber keineswegs der Fall.

Erinnern wir uns der ebenfalls sehr guten Getreideernte des Jahres 1933. Auch damals waren alle Lager gefüllt und die Unterbringung der Ernte machte Schwierigkeiten. Die folgenden Jahre brachten aber wesentlich geringere Erträge, so daß die Ueberflüsse des Jahres 1933 helfend einspringen mußten. Die Vorratsbildung muß weiter unterstützt werden durch die Landwirtschaft, indem sie sich bemüht, die Höhe der diesjährigen Ernte auch in Zukunft zu erreichen, aber sie sogar noch zu überbieten. Neben den allgemein bekannten Maßnahmen zur Ertragssteigerung wird man dabei auch auf die Auswahl der verschiedenen Getreidearten zu achten haben, deren Durchschnittserträge recht unterschiedlich sind, wie das beigefügte Schaubild zeigt.

Durchschnittsertrag der Getreidearten in acht Jahren in Doppelpentner je Hektar:

Brotgetreide	
Winterweizen	22,4 Dp.
Sommerweizen	21,5 "
Winterroggen	17,5 "
Speiß, Emmer, Eintorn	14,8 "
Sommerroggen	13,5 "
Futtergetreide	
Wintergerste	25,1 Dp.
Hafer	20,2 "
Sommergerste	19,5 "
Menggetreide	18,4 "
Weizen	31,7 "

Hierbei fällt sofort auf, daß die Winterung in achtjährigen Durchschnitt wesentlich höhere Erträge als die Sommerung brachte. Bei We-

Zur gleichen Zeit erntete der Reichsnährstand bei seinen Berichterstattern auch die noch vorhandenen Bestände an Spätkartoffeln. Hier ergab sich im Reichsdurchschnitt ein landwirtschaftlicher Vorrat von noch 57 vom Hundert der Ernte — rund 27,9 Millionen Tonnen. Diese Bestände liegen um rund 1,2 Millionen Tonnen unter denen des Vorjahres, gegenüber einer Minderernte von rund 4,5 Millionen Tonnen. Berücksichtigt man dabei, daß die Einfuhr von Kartoffeln in diesem Herbst erheblich größer als im Vorjahre gewesen ist, und daß die eingesäuerten Mengen in diesen Zahlen nicht mit enthalten sind, so ergibt sich bei den Kartoffeln eine fortschreitende Besserung der Versorgungslage im Verhältnis zum Vorjahre seit dem Beginn des Wirtschaftsjahres.

Viehbestand im letzten Jahre

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes hat die Viehzählung am 3. Dezember 1938 (gegenüber der Zählung vom 3. Dezember 1937) folgende Gesamtbestände ergeben:

Pferde 3,44 (3,43) Millionen Stück; Rindvieh 19,9 (20,50) Millionen Stück, davon Milchkuhe 9,96 (10,22) Millionen, Schweine 23,54 (23,85) Millionen, Schafe 4,81 (4,69) Millionen, Ziegen 2,51 (2,63) Millionen, Hühner 8,53 (8,34) Millionen, Gänse 5,94 (5,46) Millionen, Enten 2,66 (2,40) Millionen, Bienenstöcke 2,56 (2,47) Millionen, Kaninchen 8,04 (8,01) Millionen, davon Angora-Wollkaninchen 0,23 (0,17) Millionen.

Die seit 1934 ununterbrochene Zunahme des Pferdebestandes hat sich im vergangenen Jahr, wenn auch verlangsam, fortgesetzt. Anfang Dezember 1938 waren rd. 8000 Pferde gleich 0,2 v. H. mehr vorhanden als ein Jahr vorher. Auch die Zahl der Jungfüllen hat noch um rund 1000 gleich 0,4 v. H. zugenommen.

Der Bestand an Rindvieh, der ebenfalls seit 1934 dauernd vergrößert werden war, ging um 2,9 v. H. zurück. Außer den ein- und zweijährigen Zuchtstieren, den über zwei Jahre alten Masttieren und den Färjen waren alle Gruppen und Altersklassen an dem Rückgang beteiligt.

An Milchkuhen ergibt sich ein Minderbestand von 2,6 v. H., an ein- bis zweijährigen weiblichen Jungtieren von 0,5 v. H., an drei Monate bis zu einem Jahr alten weiblichen Jungtieren von 8,7 v. H. und an Kälbern von 4,8 v. H. Diese Abnahme ist — abgesehen von den Verlusten durch die Maul- und Klauenseuche — im übrigen auf den Mangel an Viehpflegerinnen bzw. Weibern zurückzuführen.

Ueber die Entwicklung der Schweinehaltung wurde bereits bei Befragung der Sonder-Ausstellung der Schweine berichtet. Bei den übrigen Viehgattungen, bei denen der Mangel an Arbeitskräften nicht die Bedeutung hat, wie insbesondere bei Rindern und Schweinen, ergab sich allgemein eine Erhöhung des Viehbestandes.

Wie in den Vorjahren seit 1934 hat sich auch nach der letzten Dezemberzählung die Vergrößerung des Schafbestandes fortgesetzt. Die Zunahme um 2,5 vom Hundert bleibt aber hinter der Bestandserweiterung der Vorjahre zurück. Bei der Ziegenhaltung hat sich der Rückgang auf 4,6 vom Hundert verhärtet.

Die Geflügelhaltung wurde in allen drei Hauptzweigen ausgedehnt, und zwar bei Hühnern um 3,7 vom Hundert, bei Gänsen um 8,8 vom Hundert und bei Enten um 10,5 vom Hundert.

Bei weitem nicht die gleiche Menge wird bis zum Ende des Wirtschaftsjahres zu Verbrauchszwecken benötigt, so daß am Ende des Wirtschaftsjahres eine große Vorratsreserve vorhanden sein wird. Von der Abnahme der Roggenbestände um neun vom Hundert der Gesamternte, gleich rund 750 000 Tonnen, entfiel der weitaus größte Teil auf die Ablieferungen. Neben einer normalen Verwertung in der Lohn- und Umtauschmüllerei spielte der sonstige Wirtschaftsverbrauch im eigenen Betriebe nur eine untergeordnete Rolle.

Ebenso liegen die Verhältnisse beim Weizen. Hier ergaben sich als landwirtschaftlicher Vorrat am 31. Dezember 47 vom Hundert der Winterweizen- und 68 vom Hundert der Sommerweizenernte. Das entspricht einer Menge von rund 2,7 Millionen Tonnen, gegenüber rund 1,7 Millionen Tonnen vor einem Jahre, also etwa eine Million Tonnen mehr. Raum geringer ist auch der Mehrbestand gegenüber dem Vorjahre in der zweiten Hand. Das Statistische Reichsamte hat am 31. Dezember einen Weizenvorrat in den Mühlen und Lagerhäusern von rund zwei Millionen Tonnen gegenüber rund 1,1 Millionen Tonnen im Vorjahre ermittelt. Hier waren es also rund 900 000 Tonnen mehr. Somit ergibt sich ein Gesamtweizenbestand am Jahresabschluss von rund 4,6 Millionen Tonnen. Dieser übertrifft den vorjährigen um rund 1,9 Millionen Tonnen. Auch von diesem Gesamtbestand wird nur ein Teil bis zum Ende des Wirtschaftsjahres für die Deckung des laufenden Bedarfs benötigt, so daß sich auch hier eine erhebliche Vorratsreserve am Ende des Wirtschaftsjahres ergeben wird.

Besonders deutlich wird der außerordentlich günstige Stand der Versorgungslage dann, wenn man Roggen und Weizen zusammenfaßt. Es ergibt sich dabei beim Brotgetreide ein landwirtschaftlicher Bestand von rund 6,7 Millionen Tonnen. Das sind rund 2,4 Millionen Tonnen mehr als vor einem Jahre, und ein Bestand in den Mühlen und Lagerhäusern von rund 4,1 Millionen Tonnen mehr als vor einem Jahre. Der gesamte Brotgetreidevorrat belief sich also am 31. Dezember auf noch rund 10,8 Millionen Tonnen, das sind rund 4,1 Millionen Tonnen mehr als vor einem Jahre.

Auch bei dem Futtergetreide ist die Versorgungslage als günstig anzupfehlen. In Wintergerste waren am Stichtage noch 41 vom Hundert der Gesamternte, an Sommergerste noch 55 vom Hundert der Gesamternte und an Hafer noch 68 vom Hundert der Gesamternte vorhanden. An Hand der amtlichen Septemberernteschätzung ergibt das einen landwirtschaftlichen Vorrat bei der Gerste von noch rund 2,1 Millionen Tonnen und beim Hafer von noch rund 4,3 Millionen Tonnen. Die landwirtschaftlichen Getreidebestände waren also um rund 700 000 Tonnen, die landwirt-

Zur gleichen Zeit erntete der Reichsnährstand bei seinen Berichterstattern auch die noch vorhandenen Bestände an Spätkartoffeln. Hier ergab sich im Reichsdurchschnitt ein landwirtschaftlicher Vorrat von noch 57 vom Hundert der Ernte — rund 27,9 Millionen Tonnen. Diese Bestände liegen um rund 1,2 Millionen Tonnen unter denen des Vorjahres, gegenüber einer Minderernte von rund 4,5 Millionen Tonnen. Berücksichtigt man dabei, daß die Einfuhr von Kartoffeln in diesem Herbst erheblich größer als im Vorjahre gewesen ist, und daß die eingesäuerten Mengen in diesen Zahlen nicht mit enthalten sind, so ergibt sich bei den Kartoffeln eine fortschreitende Besserung der Versorgungslage im Verhältnis zum Vorjahre seit dem Beginn des Wirtschaftsjahres.

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Bevölkerungspolitische Tagung

Um wichtige und brennende Fragen über die Erbgesundheit besprechen zu können, wird am Sonnabend, dem 4. Februar, eine bedeutungsvolle Tagung in unserer Stadt abgehalten. Es wird ein Vertreter des Reichsministeriums des Innern und des Reichsfinanzministeriums zugegen sein, ferner sind das Erbgesundheits-Obergericht Celle und alle Erbgesundheitsgerichte der Provinz Hannover eingeladen. Die Verwaltungsstellenleiter des Amtes für Volksgesundheit sind gleichfalls eingeladen, so daß insgesamt etwa fünfzig bis sechzig Personen erwartet werden können. Die Tagung findet im großen Sitzungssaal des Rathauses statt.

Frau Flehner 90 Jahre

Frau Antje Flehner, geb. Klaaßen de Wall, Große Osterstraße 60, begeht heute, am 27. Januar, ihren neunzigsten Geburtstag. Frau Flehner ist noch sehr rüstig und führt ihren Haushalt ohne fremde Hilfe. Sie erfreut sich einer Nachkommenchaft von 25 Enkelkindern und 23 Urenkelkindern. Von ihren acht Kindern können noch fünf den Geburtstag ihrer Mutter und in Kürze hoffentlich auch die Eiserne Hochzeit ihrer Eltern feiern.

Neue Jungmadel-Kingführerin

Am Mittwoch, dem 25. Januar, fand in der Aula des Gymnasiums in einer Feierstunde die Einführung der neuen M.-Kingführerin statt. Um 16.30 Uhr waren sämtliche Jungmadeln in der Aula. Nach einleitendem Orgelspiel, Lied und Spruch verabschiedete die M.-Untergangführerin mit herzlichen Worten die frühere M.-Kingführerin Anneliese v. d. Linde. Darauf wurde die neue Kingführerin verpflichtet unter dem Leitpruch: „Wer leben will, der kämpfe also“. Die neue M.-Kingführerin versprach jedoch, ihre ganze Kraft einzusetzen für die Jungmadeln und ihnen eine gute Führerin zu sein. Mit dem Liede „Heilig Vaterland in Gefahren“ fand die Feierstunde ihren Abschluß.

Bestallung. Mit Wirkung vom 29. Dezember 1938 erhielt Dr. med. Peter Brower, Sohn des Schuhmachers Albert Brower, Kranstraße, vom Reichsministerium des Innern seine Bestallung als Arzt. Im Dezember 1937 bestand er an der Universität in Breslau das medizinische Staatsexamen und promovierte anschließend zum Dr. med. mit dem Prädikat „Sehr gut“.

Ins Wasser gefallen. Gestern morgen rutschte beim Schlafenverladen bei der Brücke im Zuge der Wolf-Hilfer-Straße ein Arbeiter ins Tief. Unter Einsatz seines Lebens rettete Gärtners Freise aus Harsweg den ins eiskalte Wasser gefallenen Arbeitskameraden.

Aurich

Kreislandhandwerkertagungen

Der Handwerkskammerpräsident, Kreisleiter Bohrens, hatte die ostfriesischen Kreislandhandwerkertagungen und ihre Geschäftsführer am Dienstag zu einer Sitzung nach Aurich einberufen. Als einziger Punkt stand das „Altersversorgungsgesetz des Handwerks“ auf der Tagesordnung. Um die Handwerksmeister richtig beraten zu können, hatte der Verwaltungsoberinspektor Gerke von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Ueberwachungsstelle Oldenburg, es übernommen, die Kreislandhandwerkertagungen und ihre Geschäftsführer über die Pflichten der Versicherten und die Leistungen der Reichsangeestellten-Versicherung, soweit sie für die Pflichtversicherung der Handwerker in Frage kommen, aufzuklären. In vorzüglicher Weise und an Hand praktischer Beispiele verstand es der Vortragende, die Kreislandhandwerkertagungen und Geschäftsführer mit den zahlreichen Bestimmungen der Reichsangeestelltenversicherung vertraut zu machen. Nach einer regen Aussprache dankte Kammerpräsident und Kreisleiter Bohrens dem Redner für seinen Aufklärungsvortrag. Er hat die Anwesenden, die Handwerksmeister in Stadt und Land eingehend über die drei im Altersversorgungsgesetz vorgesehenen Versicherungsmöglichkeiten aufgeklärt, um sie vor späteren Enttäuschungen und wirtschaftlichem Schaden zu bewahren.

Kirchdorf II. Siedlungen am Moorrand. Befährt man die hiesige Dorfstraße in Richtung Ludwigsdorf, der 140 Jahre alten Moorsiedlung, dann sieht man links und rechts schöne Häuser mit grünen Ligusterhecken umgeben. Unmittelbar hinter den Häusern sieht man die düsteren Mooranten. Diese Hochmoorflächen, die an der einen Seite angechnitten sind, erinnern daran, daß da, wo die schmucken Häuser stehen, auch einst Moor war. Den Fleiß und die Sauberkeit der ostfriesischen Kolonisten kann man besonders in dieser jungen Siedlung kennenlernen.

Osterfander. Straßenausbesserung. Untere Dorfstraße, die sich bislang in einem sehr schlechten Zustande befand, wird zur Zeit ausgebessert.

Motorsegler vor Norderney in Seenot

Von einer Schaluppe und dem Rettungsboot „Bremen“ geborgen

In der Nacht zum Donnerstag geriet das Motorsegelschiff „Anni-Lina“ aus Hamburg (Kapitän Heitmann) vor Norderney auf der Westplatte gegenüber der Marienhöhe fest. Das Schiff erlitt Motor- und Ruderbeschaden und kam durch die vom Sturm aufgewühlte See in harte Bedrängnis. Donnerstag morgen setzte der Kapitän die Notflagge. Daraufhin lief die Schaluppe „Karl“ des Norderneyer Fischers G. Bissler zur Hilfeleistung aus. Nachmittags gegen drei Uhr wurde das in Seenot befindliche Schiff von der Schaluppe und dem inzwischen von Emden eingetroffenen Motorrettungsboot „Bremen“ in den Norderneyer Hafen eingeschleppt. Wir erfahren zu dem Schiffsunfall noch folgende Einzelheiten: Das Schiff wollte Langoog anlaufen. Außer dem Kapitän befanden sich noch dessen Frau und drei Mann Besatzung an Bord. Durch den Nebel und aufkommenden Sturm war der Kapitän gezwungen, Kurs auf Norderney nehmen zu lassen. Durch den östlichen Wind und den niedrigen Wasserstand trieb das Schiff in der Nacht zum Donnerstag auf die Westplatte vor dem Norderneyer Weststrand. Dort geriet es auf Grund und konnte nicht wieder loskommen. Die Besatzung mußte, da das Vorschiff ein Leck erhalten und das Fahrzeug bereits Wasser genommen hatte, am nächsten Vormittag einen Teil der Deckladung über Bord werfen. Da sich auch ein

Ruder- und Motorschaden einstellte, gelang es jedoch nicht, das Schiff freizubekommen, so daß Donnerstag morgen die Notflagge gesetzt wurde. Die Schaluppe „Karl“, außer der noch der Tonnenleger „Norden“ zur Unfallstelle ausgelaufen war, konnte wegen der ungünstigen Wasserhältnisse nicht ganz an das Schiff herankommen, hielt sich jedoch für den Fall der notwendigen Uebernahme der Besatzung ständig in der Nähe der „Anni-Lina“ auf. Glücklicherweise traf mittags das Motorrettungsboot „Bremen“ ein, das Donnerstag morgen den Emdener Hafen, wo es auf der Werft gelegen hatte, verlassen hatte. Dem vereinten Einsatz des Rettungsbootes und der Schaluppe gelang es, das beschädigte Schiff beim Mittagshochwasser freizubekommen und abzuschleppen.

Im Norderneyer Hafen wurde auf Anordnung des Hafenmeisters sofort mit dem Kran der Wasserbauverwaltung die Löschung der noch vorhandenen Decklast — das Schiff hatte Fässer mit Asphaltteer geladen — vorgenommen. Bis spät in den Abend hinein war man mit den Löscharbeiten und dem Auspumpen des eingedrungenen Wassers beschäftigt. Von privater Seite war noch eine zweite Pumpe für den äußersten Notfall zur Verfügung gestellt. Zur Feststellung der verursachten Beschädigung muß das Schiff, das sehr tief im Wasser liegt, wahrscheinlich ganz gelöst werden.

Fluggenuss. Kurze Neuigkeiten. Der Bodelverein „Vorwärts“ veranstaltete dieser Tage einen Teedand, der einen harmonischen Verlauf nahm. — Der Einwohner Jakob West ließ sich an der Straße ein neues Haus erbauen.

Sandhorst. Umfangreiche Bautätigkeit. Das Baugelände bei unserem Dorfe dehnt sich weit ostwärts aus. An der anderen Seite des Eidebusches sieht man jetzt Bagger arbeiten. Kleine Lokomotiven ziehen die Sandlöcher. Das Gelände am Eidebusch und

am Hohebergweg hat sich stark verändert. Wo noch vor einem Vierteljahr buschbestandene Wälder und grüne Weiden waren, da wird jetzt eifrig gearbeitet.

Schirm. Schanzenshinder an der Arbeit. An der Reichstraße sind in diesen Tagen Schanzenshinder tätig, um mit dem Buschwerk auf den Wällen und an der Straße aufzuräumen. Für die Verkehrssicherheit an dieser außerordentlich belebten Strecke ist dies gewiß ein Vorteil.

Aus Gau und Provinz

Wilhelmshaven. Friz Hoop's Ias. Der Heimatverein Wilhelmshaven führte einen Blaudruckabend durch. Im Mittelpunkt des Abends standen Vorträge von Friz Hoop's, dem bekannten Oldenburger plattdeutschen Dichters, der aus Werden von Friz Reuter, Georg Droste und anderen vorlas und dafür viel Beifall erhielt.

Zwischenahn. Dreißig Jahre Freilandmuseum. In den ersten Frühlingstagen des Jahres 1909 war es, daß das Freilandmuseum — das schöne Ammerländer Bauernhaus mit seinen Nebengebäuden — wenn auch noch nicht in der Wirklichkeit, so doch im Geiste seiner Schöpfer Gestalt annahm. Prof. Bernhard Winter machte dem damaligen Zwischenahner Verschönerungsverein den Vorschlag, dort ein „Dorfmuseum“ zu schaffen. Der Plan nahm immer fester Formen an, wenngleich es auch zunächst an Geld zu seiner Verwirklichung mangelte. Da gerade in dem benachbarten Orte Linswege (bei Westerbude) zwei alte Bauernhäuser abgebrochen wurden, fand sich hier Material, das für den Aufbau eines stilsicheren Ammerländer Bauernhauses geeignet war. Im Oktober des Jahres 1909 konnte dann die feierliche Grundsteinlegung des ammerländischen Bauerngehöftes erfolgen.

Bremerhaven. Urs Spah wurde Ernst. Ein erst 15jähriger Lehrling, der von seiner Mutter Verbot hatte, noch abends die Straße aufzulaufen, begab sich hierauf in seine Kammer mit dem Bemerkten, daß er sich aufhängen wolle. Er nahm dann einen Riemen und steckte den Kopf in die Schlinge. Offenbar geschah dies aus Spielerei, vielleicht auch, um den Eltern einen Schreck einzujagen. Aus dem Spiel wurde Ernst. Der Vater fand den Jungen am Schrank erhängt vor.

Wefermünde. Großmästerei für 1000 Schweine. Wieder einmal ist es so weit, daß die Schweine des GSW in Wefermünde so runderlich geworden sind, daß ihre Verwertung in Wurst und Schinken in greifbare Nähe gerückt ist. Zwei Ställe beherbergen rund 250 Schweine, aber da täglich fast hundert Zentner Futter zur Verfügung stehen, soll so bald wie möglich noch eine weitere Großmästerei des Ernährungshilfswerks errichtet werden. Es besteht große Aussicht, daß eine Mästerei errichtet wird, die zuerst fünfshundert Schweine aufnehmen kann und später auf das Fassungsvermögen für tausend Schweine vergrößert werden soll.

Rinteln. 700-Jahrfeier. Die schöne Weferstadt Rinteln, die Stadt Franz von Dingelstedts, der hier auf dem „Todenmann“ das weltberühmte Weferlied dichtete, kann in diesem Jahre auf ein 700jähriges Bestehen zurückblicken. Bis 1809 beherbergte die Stadt Rinteln in ihren Mauern eine der bedeutendsten Universitäten. Aus Anlaß des

Jubiläums plant die Stadtverwaltung die Durchführung einer großen Festwoche vom 10. bis 18. Juni.

Cuxhaven. Havariertes Fischdampfer. Der Cuxhavener Fischdampfer „Esbjerg“, der von einer 24tägigen Fangreise aus dem Weißen Meer heimkehrte, war bei Hornsriiff im dichten Nebel mit einem nach Esbjerg bestimmten schwedischen Kohlendampfer zusammengestoßen. „Esbjerg“ wurde der Steven eingedrückt, so daß das Schiff Wasser machte. Dem Schweden wurde die Badbordseite eingeeult. Der Fischdampfer konnte sein Vorschiff

Schiffsbewegungen

Hendrik Jäger AG., Emden. Francisca Hendrik Jäger 25. von Mexiko nach Emden. Hamburg-America Linie. Santa 28. 9 Uhr in Cuxhaven 25. von Ostland 25. in Antwerpen. Carlotta 25. von Barbados nach Plymouth. Rhencia 26. Willingen nach Antwerpen. Fingra 25. in Rotterdam. Patria 25. von Cherbourg nach Kingston. Rada 25. von Veth nach Hamburg. Saarlund 25. Flores Island nach London. Lüneburg 25. von Port Said nach Holland. Hanau 24. von Soerabaya. Freiburg 25. in Soerabaya. Menes 22. in Antwerpen. Ruppert 25. in Sdnien. Sodenheim 24. von Bahia nach Honolulu. Mitauca 25. von Port of Spain nach Lu Guayra.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcana 26. in Montevideo. Antonio Delino 26. in Buenos Aires. General Artigas 26. in Rio de Janeiro. General Florio 26. St. Vincent pass. Bahia 25. Kap Finisterre pass. Bohum 25. von Rosario nach Buenos Aires. Bollwerk 25. Fernando Noronha pass. Campinas 25. Fernando Noronha pass. Corrientes 25. Dover pass. Curitiba 25. von Pernambuco. Enterios 25. von Madeira nach Rotterdam. Soao Peijoa 25. von Antwerpen nach Brasilien. La Corona 25. von Nordham nach Antwerpen. Pernambuco 25. 11 Uhr St. Vincent pass. Tijuca 25. in Rio de Janeiro. Tucuman 25. in Hamburg. Deutsche West-Linien. Raposa 25. in Ostia. Wadze 23. von Southampton. Wamer 24. in Las Palmas. Tübingen 23. von Bremerhaven. Wipert 22. von Montrovia. Wadai 23. in Lagos. Wutuna 25. von Las Palmas. Wanganoni 25. in Rotterdam. Wissa 22. von Genua. Ukena 20. von Beira. Uramo 20. von Las Palmas.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 25. in Piräus. Belgard 25. von Safa nach Safa. Cairo 25. in Alexandria. Njerlohn 25. von Cavalla nach Thessaloniki. Areta 25. von Jangulbat nach Ordu. Mores 25. in Smyrna. Sparia 25. in Merzia. Tinos 25. in Safa. Weijesse 26. in Antwerpen. Valosa 25. in Rotterdam.

Wahres Weiderei Kommand-Gesellschaft. Birgit 25. in Memel. Invaloffen 25. von Godesburg nach Hamburg. Witzel 25. von Trelleborg nach Hamtad. Wulff 25. in Stockholm.

Seereederei „Frissa“ A. G., Hamburg. Agir 25. von Herrenhof in Dorslund. Baldu 24. von Rotterdam in Harvig. Brage 25. von Bremen in Harvig. Odin 24. von Harvig in Antwerpen. Thor 25. von Bremen nach Rotterdam. August Thojen 25. von Rotterdam in Hamburg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Augsburg 25. Stettin nach Hamburg. Dresden 24. Hongkong nach Dairen. Dresden 23. San Miguel passiert nach Ostfriesland. Gdda 25. Hamburg. Eider 21. Las Palmas. Ems 22. Antwerpen.

Für den 28. Januar:

Sonnenaufgang: 8.26 Uhr Mondaufgang: 10.56 Uhr
Sonnenuntergang: 17.04 Uhr Monduntergang: 1.04 Uhr

Hochwasser	
Borkum	3.22 und 15.46 Uhr
Norderney	3.42 „ 16.06 „
Norddeich	3.57 „ 16.21 „
Lehndüffel	4.12 „ 16.36 „
Westeraccumerfel	4.22 „ 16.46 „
Neuharlingerfel	4.25 „ 16.49 „
Reiterfel	4.29 „ 16.53 „
Greiffel	4.31 „ 16.55 „
Emden, Kesselrand	5.01 „ 17.25 „
Wilhelmshaven	5.39 „ 18.03 „
Veer, Hafen	6.17 „ 18.41 „
Reener	7.07 „ 19.31 „
Wetthauerdeich	7.41 „ 20.05 „
Westerburg	7.46 „ 20.10 „

Gedenktage
1814: Kaiser Karl der Große zu Mähren gestorben (geb. 742)
1888: Der Dichter Albrecht Stifter in Linz gestorben (geboren 1805).
1871: Uebergabe von Paris.
1923: Erster Parteitag der NSDAP in München.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen
Aussichten für den 28. Januar: Bei östlichen Winden teils stark bedeckt, teils auflockernd, Temperaturen um den Gefrierpunkt schwankend.
Aussichten für den 29. Januar: Zunehmend winterlicher.

durch den Einsatz der Pumpen über Wasser halten, er wurde von Borkum ab durch Fischdampfer „Wien“ begleitet und traf jetzt in Cuxhaven ein.

Bentheim. Wegen Devisenvergehens jetzt genommen. In Bentheim wurde eine Frau festgenommen, die einen Brillantring, ein goldenes Zigarettenetui und eine neue Perle mit ins Ausland nehmen wollte, ohne dazu berechtigt zu sein. Bei der Festgenommenen handelt es sich um die Frau eines jüdischen „Holzgroßkaufmanns“, der schon vor einiger Zeit aus Deutschland verbannt war. Die Frau, die angab, die Gelder für den Ankauf der Wertgegenstände beim Spiel gewonnen zu haben, wurde wegen verübten Devisenvergehens verurteilt, da sie auch von einem Spielgewinn gekaufte Sachen nicht ohne Genehmigung ins Ausland ausführen darf.

Osnabrück. Handtaschenräuber am Werk. In der Nähe der Eisenbahnunterführung bei der Scheepeler Straße sprach ein etwa 24 Jahre alter Mann eine Frau an, entriß ihr plötzlich die Handtasche und lief davon. Die Frau griff jedoch geistesgegenwärtig den Unbekannten an den Mantelgürtel und versuchte, ihn festzuhalten. Dabei riß der Gürtel ab. Der Täter warf jetzt die Handtasche fort und lief davon.

Huchting. Verhängnisvolles marisches Brett. Im Stallgebäude eines Hofes in Huchting trat ein Bauer auf ein morsches Brett des Stallbodens. Da das Brett das schwere Gewicht des Mannes nicht aushielte, brach es, und der Bauer stürzte mehrere Meter tief in den Kuhstall hinab, wo er mit einem Oberkettelbruch und einer Kopfverletzung schwer verletzt liegen blieb. Er mußte sofort zum Krankenhaus gebracht werden.

Goslar. Eifersuchtstragödie. Eine furchtbare Mordtat ereignete sich in Goslar. Der Kupferhändler Albert Jahn schoß in seiner Wohnung den vermeintlichen Liebhaber seiner Frau nieder und tötete sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Der Angelegene liegt lebensgefährlich verletzt im hiesigen Krankenhaus.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sania“, Bremen. Hundes 24. von Sebua. Kandelfels 24. Gux. Rauterfels 24. Port Said. Lichtfels 24. Antwerpen nach dem Meer. Golt. Lindenfels 23. von Ostf. Rotenfels 24. von Sunder Abbas. Sonef 24. Duellant passiert. Trautenfels 25. Antwerpen. Trifels 24. Bomba nach Antwerpen. Werdenfels 24. v. Madras. Wolfsburg 24. v. Port Said.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Adiles 24. Duellant passiert nach Bremen. Apollo 24. Bilbao. Rio de Janeiro. Rotterdam. Bejel 24. Dporto. Cajor 25. Köln. Diana 24. Köln. Ein 24. Köln. Jertuna 25. Kiel nach Rotterdam. Gauß 24. Dporto. Jero 24. Dporto nach Antwerpen. Kepler 24. Bojajes. Mercur 25. Rotterdam. Drest 25. Emmerich passiert nach Köln. Oscar Friedrich 25. Königsberg. Wallas 25. Kopenhagen nach Stettin. Berjeus 24. Köln nach Rotterdam. Bolluz 25. Gdingen. Priamus 25. Kiel nach Königsberg. Phlaes 25. Gdingen nach Danzig. Alca 25. Hollenau passiert n. d. Rhein. Sirius 24. Hamburg. Sperber 25. Stettin.

Wega Reederei Richard Wiler u. Co., Bremen. Adler 24. Hull nach Bremen. Buffard 25. Memel. Drosel 24. Antwerpen. Erpel 24. Memel. Geier 25. Raita. Jbis 24. Cuxhaven nach Haugefund. Meise 24. Kings Lynn. Odra 23. Alca. Sperber 25. Stettin. Dr. Heinz. Wiegand 25. Rotterdam. Reijer 25. Glasgow. Schwam 24. Hull nach Hamburg.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fischenheim 24. von Rotterdam. Ginnheim 24. Kap Finisterre passiert nach Emden. Keltheim 24. Harvig.

Wefermünder Fischdampferbewegungen
Am Markt gemessene Dampfer: 25. Jan. Von der nordwestlichen Küste: Hans Loh, Weihenfels, Sreuefer; vom Weißen Meer: Lübe, Cagitta, Wilhelm Reinhold; von Island: Ludwig Sanders, Friz Homann, Konul Dabbers. Nordenham; von der Nordsee: Friz, Würzburg. — Am Markt angekündigte Dampfer für den 26. Jan.: Von Island: Roland, Emst v. Bricein; von der nordwestlichen Küste: Falkenbank, vom Weißen Meer: Dr. Adolf Spitzer; von der Nordsee: Flauen, Dr. A. Strube. — In See gegangene und abgehende Dampfer: 24. Jan. Zum Weißen Meer: Garb, Regulus; nach Island: Wilhelm u. Marie, Franz Westermann, Vortum Riff; zur nordwestlichen Küste: Jieten, Falkland; zur Nordsee: Ludwig; 25. Jan. Nach Island: Weier, Gustav Hugo Deiter, Midlum; zum Weißen Meer: Dorum, 26. Jan. Nach Island: Weihenfels, Lübe; zur Nordsee: Friz, Würzburg; 27. Jan. Nach Island: Adolf Kühlung, Nordenham, Konul Dabbers.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 25. 26. Januar. Von See: Fb. Eite, F. Fof, Lena Reijer, Heidelberg, Antares, Kalfar Wif, Raitrepe. — Nach See: Fb. Wagedburg, Wianfels.

Gestern und heute

otz. Der „Tag der deutschen Polizei“ wird uns einmal zeigen, wer neben den uns bekannten Polizei- und Gendarmenbeamten noch alles zur Polizei gehört oder mit ihr in besonderer Weise zusammenarbeitet. Die Sammlung, die zu diesem Tage durchgeführt wird, bringt besonders schmutzige kleine Abzeichen, die außerdem noch das Gute an sich haben, daß sie auf die Bedeutung der gebräuchlichen Verkehrszeichen aufmerksam machen. Wir werden also Abzeichen tragen, die das „Parfen verboten“ anzeigen, oder die „Einbahnstraße“ oder „keine Einfahrt“ ankündigen und was an Abzeichen noch mehr vorhanden sein wird.

Vor einigen Tagen schon wiesen wir darauf hin, daß in unserer Stadt Gerüchte umgehen von einem Unhold oder gar mehreren Unholden. Junge Mädchen und — nach neueren Gerüchten — auch Kinder sollen belästigt und gar bedroht worden sein. Die Polizei erklärt, daß Anzeigen bei ihr nicht vorliegen, und daß die angestellten Ermittlungen zu keinem Ergebnis geführt haben. Genaue Angaben konnten die vernommenen Mädchen nicht machen. Immerhin haben die Redereien, die nun seit Tagen nicht verstummen wollen, dazu geführt, daß eine Beunruhigung entstanden ist, die so weit geht, daß junge Mädchen und Kinder nicht mehr abseits liegende Gegenden und Wege ohne Begleitung aufsuchen wollen. Gestern abend haben zum Beispiel, so erzählt man sich, Kinder mehrere junge Arbeiter um Schutz ersucht, da ein Mann mit einer Sportmütze, dessen Kleidung auch sonst noch beschrieben wurde, sie belästigt oder verfolgt haben sollte. Es heißt, daß der Unbekannte, als er merkte, daß die Kinder Beschützer gefunden hatten, geflohen sei und zwar querfeldein. Es ist nicht ohne weiteres feststellbar, ob die Kinder sich geirrt haben, oder ob ihre Schilderung nicht mindestens Übertreibung enthält. Jedenfalls wird die Polizei weiter nachforschen. Um den Gerüchten, die auch schon dazu führten, daß an der Leerorter Straße ein Mädchen, das von einem älteren Mann angesprochen wurde, schreiend geflüchtet ist, ein Ende zu bereiten und die Ruhe wieder herzustellen, wäre es gut, wenn jedermann, der irgendwelche Wahrnehmungen über einen mutmaßlichen Unhold oder andere Verdächtige gemacht hat, sich bei der Polizei meldet. Wer aber in der Tat einen Verdächtigen irgendwo erwischen sollte, tut gut, sofort die Polizei zu benachrichtigen und im übrigen so zu handeln, wie es jeder ordentliche Mensch in solchem Falle für richtig befinden würde.

Als Vorboten des Frühlings zeigen sich mit Allgewalt die Schneeglöckchen. In wenigen Tagen vermochten sie sich so weit zu entwickeln, daß sie wohl schon in acht Tagen die schönen Blüten entfalten werden. Aber auch weitere Blattspitzen treiben die ersten Anzeichen aus dem Erdbreich heraus. Bei besonders frühen Herfrühlern sind die Blätterknospen so prall gefüllt, daß das Hervortreten der ersten Blätter nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

otz. **Alternabend der Osterfestschule.** Heute abend findet, wie bereits berichtet, ein Alternabend der Osterfestschule statt. Dieser Veranstaltung ist ein volles Haus zu wünschen, da auch sie dazu beiträgt, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu fördern.

Herbert Northus-Feier des Deutschen Jungvolks

otz. Am Mittwoch führte nachmittags der Jungmann Leer eine Herbert Northus-Gedenkstunde in der staatlichen Oberschule für Knaben durch. An dieser Feier nahm auch Oberbannführer Peterken teil.

Nach dem Fahnenempfang mit dem Liede „Lang war die Nacht, lang war die Not“ und nach dem Vortrag des Gedichtes „Herbert Northus“ von Baldur von Schirach sprach Jungstammführer Erich Müller zu den versammelten Pimpfen.

Einleitend ging der Jungstammführer darauf ein, daß sich alljährlich Ende Januar die gesamte Hitler-Jugend des Reiches zu Feiertagen versammelt, um des von Kommunisten schändlich ermordeten Kameraden Herbert Northus zu gedenken. Dann behandelte er die Kampfzeit, in der die Hitlerjugend Schulter an Schulter mit den M.-Kameraden für ein besseres Deutschland stritten. Die schärfsten Gegner eines einigen Deutschlands, das die Partei erkämpfte, waren die Kommunisten und ihre jüdischen Aufwiegler. Während unter dem Hakenkreuz der Kampf ehrlich und diszipliniert geführt wurde, war den Gegnern jedes Mittel recht. Ihre Parole war: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft!“ — und sie handelten danach. Irgendwo in Berlin

Leer Stadt und Land Schulungswochen und Versammlungen im Kreise

otz. Im Sitzungssaal des Kreishauses fand gestern eine Tagung der Kreisamtsleiter und der Ortsgruppenleiter aus dem Kreisbereich statt, für die sich schon mit der Zeit eine besondere Form der Durchführung herausgebildet hat. Diese Tagungen bieten den an vorderster Front in der Arbeit stehenden Verantwortlichen stets etwas Besonderes, sei es durch Filmdarstellungen oder Vorträge und gestern wurde beides, neben den dienstlichen Besprechungen, geboten.

Nachdem der Tonfilm „Juden ohne Maske“, der in unserm Kreise bekannt ist, nebst einer Wochenschau gezeigt worden war, begrüßte der Kreisleiter als Gast Kapitanleutnant Dahle von der 8. Schiffstammabteilung, der einen Vortrag über die Kriegsmarine und ihre Stellung im Rahmen der großen deutschen Wehrmacht hielt. Die sehr anschaulichen, von großer Sachkenntnis getragenen Darlegungen des Redners, der als früherer Stützpunktleiter im Auslande, in Brasilien, sich besonders mit der Partei verbunden fühlt, vermittelten den Zuhörern ein eindrucksvolles Bild von unserer Marine und vom Dienst in unserm Standort.

Im zweiten Teil der Tagung wurden dienstliche Angelegenheiten erledigt. Der Kreisamtsleiter und der Kreispropagandaleiter behandelten ihre Arbeitsgebiete.

Zu nächster Zeit werden — die Bekanntgabe genauer Termine wird noch erfolgen — nach einer Großkundgebung in der Kreisstadt, überall im Kreise Versammlungen durchgeführt werden, in denen Aufklärung gegeben wird über das verderbliche Treiben der Juden. Hingewiesen wurde bei dieser Gelegenheit auch darauf, daß die Anstellung „Juden ohne Maske“, die bisher nur in einigen Großstädten gezeigt worden ist, demnächst in unserm Gau zu sehen sein wird.

Schulungswochen finden zurzeit in Westraudersee und in einer der Stadtorstgruppen — Leer-Leda ab 30. dieses Monats — statt. Im Februar wird die Schulung fortgesetzt in Leer-Mitte, in Jilsum und in Deltern, in Remels und Oltmannssee, in Hesel, in Hollen und Leer-Am Doel. Im März folgen dann die Schulungswochen in Petsum und in Leer-Harderwylsburg. Näheres zu diesen Schulungsveranstaltungen, die fast immer nicht nur die genannte Ortsgruppe, sondern auch die der Umgebung erfassen, wird örtlich jeweils noch bekannt gegeben werden.

Geplant ist vom Kreisamtsleiter die Durchführung eines Schulungslehrganges für alle Ortsgruppenamtsleiter vom 26. März bis zum 2. April auf Vorkum. Auch hierzu gehen den Ortsgruppen noch nähere Mitteilungen zu.

Parteidienststellen am 30. Januar geschlossen

Das Gaupressamt teilt mit, daß im Gau Wejer-Ems am Montag, dem 30. Januar, dem sechsten Jahrestag der Machtübernahme, alle Dienststellen der NSDAP, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände geschlossen sind.

Jugendlicher Abenteurer verurteilt

Ein junger Bursche aus Bremen hatte am 23. Dezember die holländische Grenze überschritten, ohne sich im Besitz eines Passes zu befinden. Er wurde von Holland ausgeliefert und wurde ins Gefängnis nach Leer gebracht, wo er in Untersuchungshaft saß. Nunmehr hatte er sich wegen Passvergehens vor dem Richter zu verantworten. Erst vor acht Monaten hat er eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten wegen desselben Vergehens abgesessen gehabt. Er gab das Passvergehen zu und wurde vom Richter, der in dem jungen Mann einen phantastischen Abenteurer sah, zu sechs Wochen Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, verurteilt.

otz. Nach Gmunden verjezt.

Stabsleiter Wilhelm Voets von der Kreisbauernschaft Leer, der für einige Monate bekanntlich nach der Ostmark zur Durchführung des dortigen Aufbaues der Reichsnährstandsorganisation abkommandiert war, ist jetzt in sein neues Arbeitsgebiet verjezt worden. Parteigenosse Voets ist in Gmunden im Saalhammergut tätig, wo auch ein junger Leutnant aus unserer Stadt und ein ostfriesischer Major namens Poppinga aus Embden, letzterer als Standortältester, Dienst tun.

NSJ.-Wagen als Siegerlohn

Seinen Reichsberufswettkampf-Teilnehmern hat ein Betrieb aus Erlenitz bei Naumburg ein anreizendes Ziel gestellt. Der Betriebskamerad, der im diesjährigen Reichsberufswettkampf am besten abschneidet, gleich ob er Orts-, Kreis-, Gau- oder Reichsfieger wird, erhält einen NSJ.-Wagen als Geschenk.

otz. Schwimmmeister-Verzgang.

Die Fachabteilung „Gesundheit“ der Gauverwaltung Wejer-Ems der Deutschen Arbeitsfront beabsichtigt, in der Zeit vom 24. bis 29. April 1939 in Bremen einen Schwimmmeister-Verzgang mit anschließender Schwimmmeisterprüfung durchzuführen. Alle Aufsichtspersonen von Schwimmbädern, die noch nicht im Besitz der staatlichen Schwimmmeisterprüfung sind, tun im eigenen Interesse gut daran, sich zur Teilnahme und zur Prüfung in Bremen zu melden.

Am Sonntag Eröffnung des Reichsberufswettkampfes

Die Sportwettkämpfe bilden den Auftakt

otz. Am Sonntag findet im ganzen Gau Wejer-Ems die Eröffnung des Reichsberufswettkampfes statt. Ursprünglich war vorgesehen, die Eröffnung in unserm Kreise nur in der Kreisstadt vorzunehmen und die Wettkämpfer und -kämpferinnen aus dem ganzen Kreise hier zusammenzuführen. Inzwischen ist verfügt worden, daß die Eröffnung in den einzelnen Wettkampforten des Kreises erfolgen soll. Somit werden sich die Teilnehmer in Leer, Vorkum, Neermoor, Waringssee, Oltmannssee, Steinhagen und Remels versammeln. Die Eröffnung wird überall der zuständigen Hohensträger der Partei vornehmen.

In der Kreisstadt findet die feierliche Eröffnung in der kleinen Markthalle vormittags um 10 Uhr statt. An der Ausgestaltung der Feier wirken der Spielmannszug der Wehrscharen und der Fanfarenzug des Deutschen Jungvolks mit. Zu Beginn der Feier wird der Beauftragte für den Reichsberufswettkampf dem Kreisleiter die Fahne der Wettkämpfer melden. Dann erfolgt der Einmarsch der Fahnen unter den Klängen des Liedes „Auf hebt unsere Fahnen“. Der Beauftragte für den Reichsberufswettkampf wird dann die Kundgebung eröffnen und dem Kreisleiter das Wort zu seiner Eröffnungsansprache erteilen. Die Kundgebung wird etwa eine Stunde dauern. Sie ist absichtlich so kurz gehalten, weil sich sofort im Anschluß an sie der sportliche Wettkampf abwickeln soll.

Nach der Kundgebung werden die männlichen und weiblichen Teilnehmer nach Jahrgängen geordnet. Dann geht es hinaus auf die Sportplätze. Die weiblichen Teilnehmer marschieren zum Hindenburgplatz und die männlichen nach dem Sportplatz unseres Marine-Standortes. Alle Teilnehmer haben also zur Kundgebung in der Markthalle Sportzeug mitzunehmen.

Der sportliche Wettkampf steht nur einen Geländelauf vor, der bei der weiblichen

Berufsschulgesetz gefordert

Abjüng des Nachwuchses für Berufsschullehrer

otz. Mit der Weiterentwicklung des Berufsschulwesens beschäftigte sich der Leiter der Reichsfachschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen im NS-Lehrerbund in der Zeitschrift „Deutsche Berufserziehung“. Da ein beträchtlicher Nachwuchsmangel gerade bei den Berufsschullehrern herrscht, könne man die Nachwuchsförderung nur dadurch lösen, daß man den Beruf erstrebenswert macht. Entweder müssen daher die Gehälter der Gewerbe- und Handelslehrer die hohen Ausbildungslosten rechtfertigen, oder die Ausbildungskosten müssen durch eine erhebliche Verkirzung der Ausbildungszeit gesenkt werden. Der letzte Weg sei aber mit Rücksicht auf die Notwendigkeit hoher Qualität der Berufsschullehrer für die Praxis weniger geeignet. Im Anschluß an das kürzlich ergangene Berufsschulpflichtgesetz müsse man jetzt eine ganz eindeutige Rechtsgrundlage auch für das gesamte berufliche Schulwesen schaffen. Der Referent fordert in diesem Zusammenhang ein Berufsschulgesetz, das die Arbeit der Berufsschule gesetzlich verankert. Schließlich weist er darauf hin, daß man ernstlich überlegen müsse, ob das Berufs- und Fachschulwesen zum Wirtschaftsministerium — denn es liegt ja in einem starken Abhängigkeitsverhältnis zur Wirtschaft — oder zum Erziehungsministerium gehört.

Mädel, kommt mit uns auf Fahrt in die Ostmark und in das Sudetenland.

Carl-Röver-Fest der „Heimatlese“

Die Gaujugendzeitung „Heimatlese“ zwischen Wefer und Ems, die von der Gauverwaltung des NS-Lehrerbundes herausgebracht wird, hat sich zur Aufgabe gemacht, in leicht verständlicher Weise unsere Jugend mit Land und Leuten der engeren Heimat vertraut zu machen. Es spricht für den Wert der Zeitschrift, daß sie überall im Gaugebiet von der Schuljugend mit Spannung erwartet und gern gelesen wird. Die Februarnummer ist unserem Gauleiter Carl Röver zu seinem 50. Geburtstag gewidmet. Sie wird in Wort und Bild von seinem Leben und Wirken erzählen. Ein Bild in den Inhalt zeigt, daß das Fest wieder sehr vielseitig gestaltet ist. Die Bedeutung des Festes erhöht sich dadurch, daß engste Mitarbeiter unseres Gauleiters u. a. die Zeitschrift mitgestaltet haben, so Gauamtsleiter Uecker, Gauamtsleiter Jens Müller, Gauhauptstellenleiter H. Auf dem Hövel und Gaustellenleiter Dr. H. Böhrmann, sämtlich in Oldenburg. Die Zusammenstellung besorgte Werner Lauw, Delmenhorst.

Am Sonntag Eröffnung des Reichsberufswettkampfes

Die Sportwettkämpfe bilden den Auftakt

Jugend der Jahrgänge 1923 und 1924 über 800 Meter führt, bei den Jahrgängen 1921 und 1922 über 1000 Meter, bei den Jahrgängen 1918—1920 über 1200 Meter. Für Frauen (Jahrgang 1917 und älter) beträgt die zu durchlaufende Strecke 1000 Meter. Die Strecke von 800 Meter ist in einer Zeit nicht unter vier Minuten und nicht über fünf Minuten zu schaffen. Bei 1000 Meter lautet die Forderung nicht unter fünf, nicht über sechs Minuten, bei der Strecke über 1200 Meter nicht unter sechs, nicht über sieben Minuten. Das sind die Leistungsanforderungen an die weibliche Jugend. Bei Frauen lautet die Forderung für die Strecke über 1000 Meter nur „nicht über sechs Minuten“. Für die männliche Jugend sind andere Altersunterteilungen vorgenommen. Jahrgang 1923 und 1924 haben 1000 Meter in einer Zeit zwischen 3.30 und 4.30 Minuten zu durchlaufen, Jahrgang 1921 und 1922 1500 Meter in einer Zeit zwischen 5.30 und 7 Minuten, Jahrgang 1920 2000 Meter in einer Zeit zwischen 8 und 10 Minuten. Die älteren Jahrgänge sind unter der Gruppe B (Männer) zusammengefaßt. Hier haben die Jahrgänge 1907—1919 2000 Meter in einer Höchstzeit von zehn Minuten zu schaffen, die Jahrgänge 1899—1906 1000 Meter in der Höchstzeit von fünf Minuten und die älteren Jahrgänge in der Höchstzeit von sechs Minuten.

In keinem Falle wird also unsere Jugend bei diesem sportlichen Wettkampf überanstrengt werden. In der Bewertung gibt es natürlich bei dieser Beschränkung der Zeiten keine unterschiedlichen Noten, sondern nur die Bewertung „bestanden“ oder „nicht bestanden“.

Die freien Berufe werden die Reihe der beruflichen Wettkampftage am 1. Februar eröffnen. Ihnen folgen dann laufend die anderen Wettkampftage. Wir hoffen, daß wir in unserm Kreise in diesem Jahre gut abschneiden, damit wir die Aussicht haben, einen oder mehrere Reichsfieger stellen zu können.

Von der Kriegsmarine

Poststationen für die 2. Zerstörer-Flottille an Bord des Zerstörers „Paul Jacobi“ bis auf weiteres Wilhelmshaven, für den Zerstörer „Bernhard von Arnim“ bis 10. Februar Kiel-Wit, vom 20. bis 21. Februar Swinemünde, vom 22. Februar bis 9. März Pillau und ab 10. März bis auf weiteres Kiel-Wit, für den Aviso „Grille“ bis auf weiteres Kiel-Wit.

Hühnerzucht in Haplengen

otz. In den Ortsbauernschaften Klein- und Groß-Oldenendorf findet am 4. Februar eine Hühnerstallschau statt. In Zusammenarbeit mit den Ortsbauernführern ist es dem Geflügelzuchtberater gelungen, in einem Jahre die Einwohner beider Ortschaften besonders für die Hühnerhaltung zu interessieren, was sich dahin ausgewirkt hat, daß im Jahr 1938 über 1000 Eintagsküken von anerkannten Vermehrungszüchtern in die Betriebe gekommen sind (1939 wird diese Zahl um ein Vielfaches übersteigen). An Stallneubauten, Stallumbauten, Hühnerwagen und Schirmgläden sind schon eine stattliche Zahl gebaut oder fertig angebracht. Wenn man bedenkt, daß allein vier Hühnerwagen gebaut sind und mehrere im Bau sich befinden, so sagt dies allerlei, denn gerade ein Hühnerwagen ist für den Bauer ein unentbehrliches Ansehensgerät. Für die Hühnerhalter, die den zweckmäßigsten Stall haben, sind Preise in Form von Futtergeräten ausgesetzt. Wer die höchsten Punktzahlen erreicht, bekommt einen Preis. Abends hält der Geflügelzuchtberater hier bei Olmanns einen Filmvortrag über häusliche Hühnerhaltung und Anzucht, wozu hiermit alle Bauern und Bauernfrauen eingeladen werden.

Vorkum. Der Vermittler noch nicht gefunden. Der seit Freitag vermiedene Vorkumer Junge konnte noch nicht aufgefunden werden, so daß man annehmen muß, daß der von Abenteuerlust Getriebene sich mit einem Paddelboot aufs Meer hinauswagte und dabei ertrunken ist.

otz. Hüllum. Das Wasser weicht nicht. Der hohe Binnenwasserstand, der den Hammrich seit langem nun schon wieder in einen See verwandelt, weicht nicht. Durch die Regenfälle letzthin ist noch mehr Wasser zugeströmt.

otz. Groß-Oldenendorf. Der Viehhandel belebt sich. In den feuchtschneefreien Ortschaften hat in der letzten Zeit eine rege Nachfrage nach Kühen und Mähdern eingesetzt. Vorzugsweise werden Weidetiere für eine spätere Winterruhe gesucht. Die Preise sind durchweg als gut zu bezeichnen. Ferkel und Winterfahweine stehen seit einiger Zeit recht hoch im Preise, so daß die Haltung von Zuchtstauen aus wirtschaftlicher Sicht zu empfehlen ist. Das Schweinefleisch für die Haushaltungen, das in letzter Zeit in der hiesigen Gegend bereits ziemlich abnahm, hat nunmehr wieder eine Steigerung erfahren.

otz. Groß-Oldenendorf. Unkalendermäßiges Wetter. In den weiten Niederungen der hiesigen Gegend hat sich das nasse Wetter der letzten Zeit sehr ungünstig auf die Wegeverhältnisse ausgewirkt und an vielen

Die Landwirtschaft im Moormerland

otz. Durch die Einwirkungen der anhaltend nassen Witterung der letzten Zeit bieten die Fahr- und Fußwege ein trostloses Bild, besonders schwer haben es die Herde der Fuhrwerksbesitzer, die täglich schwere Frachten durch die aufgeweichten Wege ziehen müssen. Hier und dort gestaltet sich die Beförderung von Frachten sehr umständlich; kommt es doch vor, daß mitunter ein Teil der Güter abgeladen und nachgeholt werden muß. Viel Zeit geht damit verloren. — Auch für die Benutzer der Fußwege ist es nicht leicht, mit dem Fahrrad durchzukommen. Besonders in der Dunkelheit ist es oft gefährlich, die Wege zu benutzen.

In den Niederungen ist das Wasser zum größten Teil wieder abgelaufen. Vor kurzem noch war ringsum alles ein Wasserwüste; soweit das Auge reicht, sah man nichts als Wasser. Während in den früheren Jahren das Wasser oft monatelang die Bänderchen überflutete, gehört dieser Zustand dank der Wirksamkeit des großen Schöpfwerkes in Oldersum jetzt der Vergangenheit an.

Die Roggenfelder an den niedrig gelegenen Stellen sind durch das Hochwasser arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Im Frühjahr werden sich bei der Deffnung der Mieten auch allerlei Schäden an den Vorräten bemerkbar machen; besonders die Kartoffeln werden durch das eingebrungene Wasser gelitten haben. In der letzten Zeit mußten wegen des hohen Grundwasserstandes schon verschiedene Orts Keller ausgetümpelt werden, da sonst der dort lagernde Kartoffelvorrat vernichtet worden wäre. — Ein großer Teil des noch auf dem Felde stehenden Futterkohls ist vor längerer Zeit dem starken Frost zum Opfer gefallen. Für die Viehhalter ist das ein empfindlicher Verlust, denn so ist das begehrte Viehfutter vollständig wertlos geworden.

Täglich werden jetzt große Mengen Schanzen verfrachtet. Im Winter ist das Schlagen von Düschwerk für viele Moormerländer eine lohnende Einnahmequelle. Da rege Nachfrage nach Faschinen herrscht, die bekanntlich bei Deich- und Bühnenbauten Verwendung finden, ist der Absatz flott.

Stellen stehen auch Bänderchen unter Wasser. Soweit es sich um Aderland handelt, kann sich das angefaulene Wasser auf die Dauer sehr schädlich auswirken. Die milde Witterung hat es mit sich gebracht, daß allerlei gefiedertes Vögel, das sonst um diese Zeit in unserer Gegend sich nicht anhält, die Felder bevölkert. Man hat fast den Eindruck, daß Vögel, die sonst in weiter Ferne zuhause sind, sich jetzt in unserer Gegend aufhalten. Nicht gerade gesund ist das milde, mitunter viel zu warme Wetter; das kann schon an den vielen Grippeerkrankungen, über die auch hier in der Gegend geklagt wird, feststellen.

otz. Haffelt. Buschbinder am Werk. In unserer mit vielen Wäldern durchzogenen Gegend ist in diesem Winter das Buschwerk ordentlich gelichtet worden. Sehr erfreulich ist, daß bei der Straßeneinengung beim Hanse der Witwe Lütjens zu beiden Seiten der Straße das Gefirnis beseitigt wurde. Die Ueberflucht wurde dadurch für den Verkehr bedeutend verbessert.

Bei der überaus milden Witterung fängt auf den höher gelegenen Bänderchen die Arbeit des Landmannes schon bald wieder an. Da im Herbst die Arbeiten draußen nicht ganz fertiggestellt werden konnten, muß die Arbeit jetzt bald bei günstiger Witterung beendet werden. Auch der Anbruch von Grünland und das Vertoppeln der Weiden wird im kommenden Frühjahr wieder in starkem Maße durchgeführt; sind in den letzten Jahren doch gute Erfolge damit erzielt worden. Manche sonst fast unbrauchbare Weiden und manches andere Stück Grünland ist in gut nutzbares Aderland verwandelt worden. Die Erträge des neuen Aderlandes tragen zur Hebung der Ernährungswirtschaft bei. Da in diesem Jahre wieder Beihilfen für den Anbruch von Grünland und für Vertoppelungen bewilligt werden, müssen Anträge bis zum 1. Mai bei dem zuständigen Ortsbauernführer gestellt werden, wo auch die Antragsformulare zu erhalten sind.

In den Viehställen gibt es auch schon wieder Arbeit und mehr Leben, da jetzt die Kalbzeit beginnt. Oft sind des Nachts viele Viehställe hell erleuchtet, weil man Zuwachs bei den „Swartbonten“ erwartet. Zur Nachzucht werden immer die frühzeitig geborenen Kalber bevorzugt, besonders wenn sie im Herbst als Zuchttiere abgesetzt werden sollen. — Besonders gut im Preise sind jetzt Ferkel; für gute vier Wochen alte Tiere werden Preise bis zu zwanzig Reichsmark genannt. Da es an genügender Nachzucht bei den Schweinen noch mangelt, kann man jetzt bei den hohen Ferkelpreisen die Feststellung machen, daß es im Frühjahr bedeutend mehr tragende Jungstauen geben wird, als in den Vorjahren. — Auch die Preise für Großvieh sind als gut anzusehen; besonders hochtragende Tiere sind stark begehrt.

Die Kunstdüngeranfuhr hat auch bereits begonnen. Bei längerem Anhalten des günstigen Wetters kann schon bald mit dem Ausstreuen begonnen werden. Besonders für Mergelkalk ist ein frühes Ausstreuen sehr zu empfehlen.

otz. Hüllum. Schießdienst der Dillertjugend. Um die Stammeiererschaft im Schießen trat am Sonntag auf dem Schießstand in Hejel die Mannschaft der Gefolgschaft 26/381 zum Schießen an. Es wurden dabei folgende Ergebnisse erzielt: Willen 190 Ringe, Guismann 170, Waten 167, Meenten 162, Jini 161, Köhler 131 Ringe. Der Gefolgschaftsdurchschnitt beträgt also 162 Ringe.

otz. Hüllum. Der Reichsbund der Kinderreichen, der hier eifrig wirkt, wird am morgigen Sonnabend eine Verbesserungssammlung veranstalten, um noch mehr kinderreiche Volksgenossen für die Mitarbeit an seinen wichtigen Aufgaben zu gewinnen. Es spricht der Reichstotopredner, Landesleiter Basing-Oldenburg.

otz. Hüllum. Das „Bestäben“ beginnt. Rege Nachfrage herrscht hier in der Gegend, wie überall im Kreisbereich, nach landwirtschaftlichen Hilfskräften. Die Bauern sorgen möglichst jetzt schon dafür, daß sie zum

56. verbunden mit der Polizei

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat zum „Tag der Deutschen Polizei“ für die Einheiten der SS und der Polizei eine Anordnung erlassen, nach der durch die Veranstaltungen dieses Tages auch nach außen hin zum Ausdruck kommen soll, daß Schutzstaffel und Polizei eng verbunden sind. Die Musik- und Spielmannszüge der SS stellen sich für die Veranstaltungen des „Tages der Deutschen Polizei“ zur Verfügung. Ferner werden an diesem Tage auch die Dienstgebäude der SS besetzt. Auch bei allen übrigen Veranstaltungen der Polizei werden Einheiten der SS in Erscheinung treten, so daß sich zum erstenmal in besonderem Umfang die Verbundenheit von SS und Polizei zu einem großen Schutzkorps der deutschen Volksgemeinschaft zeigt.

1. Mai, dem Ziehtag, den Bestand ihrer Gefolgschaft gesichert haben. Wer sich fürs kommende Jahr neu „bestäben“ will, bekommt nach altem Brauch ein Handgeld, das er zurückzahlt, wenn ihm die neue Stellung nicht gefällt.

otz. Hüllum. Eine Rundgebung mit dem Gauleiterstellvertreter Joel-Oldenburg als Redner wird hier am 3. Februar stattfinden.

otz. Loga. Die Witterberatung findet hier am Montag, dem 31. Januar, in der Zeit von 14 bis 15 Uhr statt.

otz. Loga. Hoher Grundwasserstand. In mehreren Kellern macht der hohe Stand des Grundwassers sich unliebsam bemerkbar. Hier und dort wurden Keller schon leer gepumpt. Vieles zeigte zu warm verpackte eingelagerte Kartoffeln starke Auskeimungen und faule Stellen.

otz. Neuenmoor. Der hohe Wasserstand hat hier, abgesehen von der Durchweichung aller Wege bis zur Unbrauchbarkeit, Schäden in den Kartoffelmieten angerichtet. Hier und dort muß man das milde Wetter aus, um die Mieten zu leeren.

Obersum. Reitherrn. Wie alljährlich, haben sich auch jetzt wieder die Reitherrn, hauptsächlich aus Niepe und Simonswolde, mit ihren Wagen zu den Einsparern begeben, um den in diesem Jahre sehr gut stehenden Reith zu schneiden, der vielfach noch aus Häuerbeden und besonders auch in Gärtnerbetrieben Verwendung findet.

Obersum. Von den Schiffswerften. Der Seemotorfahr „Emsland“ aus Haren, der während des Frostes bei Ulandschörn im Eise festsaß, und von den Tischleren stark beschädigt wurde, hat hier eine Schiffswerft aufgesucht. — Der Motorfahr „Anna“ aus Aurich, der seit dem Herbst auf der Schiffswerft gründlich überholt wurde, konnte nunmehr wieder zu Wasser gelassen werden.

Unter dem Hoheitsadler

Deutschnote West-Am Do. Die für heute vorgesehene Zusammenkunft der Ortsgruppenrats, Zellen- und Blockleiter findet nicht statt.

Parteigenossen und Parteigenossinnen, die in diesem Jahre am Reichsparteitag teilzunehmen gedenken, wollen sich umgehend, spätestens bis zum 31. Januar, beim Ortsgruppenleiter melden.

Deutschnote West-Hardernhulshaus. Feier des 30. Januar. Kameradschaftsabend im Schützengarten. Beginn nicht 20.30 Uhr, wie auf der Einladung angegeben, sondern pünktlich 20 Uhr, da die Reden aus dem Reichstag übertragen werden. Es hielt das Burgwachter und eine Kavalle der 8. Schützengartensabteilung.

Deutschnote der RSDAP, Hüllum. Am Montag, dem 30. Januar, abends 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Friesenhof. — Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Rundgebung mit dem Gauleiterstellvertreter Joel am 3. Februar stattfinden wird.

RSDAP, Ortsgruppe Papenburg-Untenebe. Am Montag, dem 30. Januar, abends 8 Uhr, findet bei Hüllum-Untenebe anlässlich der Wiederkehr der Machtübernahme durch den Führer eine Feierstunde statt. Alle Parteigenossen und Parteigenossinnen werden hiermit eingeladen. Politische Leiter erscheinen im Dienstanzug. Braunkam, braune Hosen, schwarzer Binder, mit Parteiloseichen, schwarze lange Stiefel oder Gamaschen.

SWG, 1/8 (Politische Leiter) und 2/8. Sonntag, dem 29. Januar: Ausfahrt. Antritt 10 Uhr Reiderländer Hof (Ecke Seemingerstraße) Fahrräder der Mitglieder.

SS, Gefolgschaft 1/881, Spielmannszug. Der Spielmannszug tritt heute abend (Freitag), den 27. Januar, um 8.15 Uhr, in der Abwehr Scher-Strasse mit Instrumenten zum Dienst an.

Hüllum 28/881, Obersum. Am Sonntag, dem 28. Januar, treten Sonntag 1 und 2 um 14.30 Uhr bei der Schule an. Politische und Blockleiter sind mitzubringen.

SDA, Gruppe 2/881. Heute abend tritt die Mädelschaft 4 (Milde Platte) zum Heimabend beim neuen Heim an. Der Beitrag ist mitzubringen.

Mädelschaft 3/2/881 (S. Koch). Alle Mädel der Schar treten heute um 9 Uhr beim Heim in der Straße der SS zum Heimabend an. Wiederbücher und Schreibzeug mitbringen.

In jedes Haus die „SS.“

Theaterabend des Kulturrings / Kurt Vortfeldt: „Kinder auf Zeit“

otz. Das gut besetzte Haus spendete, um es vorüber zu sagen, Beifall gestern abend, der, um das auch gleich zu sagen, weniger dem Stück Vortfeldts, als der Leistung der Darsteller galt. Man war sich, wenigstens nach dem ersten und nach dem zweiten Akt des nur dreiaktigen Lustspiels — so war das anspruchsvolle Stück betitelt — noch durchaus nicht schlüssig darüber, ob der Abend erfolgreich abschließen würde. Erst zum Schluß, als den Darstellern sich etwas mehr Gelegenheit bot — durch die nicht mehr hinaus zu schließende Lösung der vielerlei Ungeläufigkeiten — nicht nur durch das eigene Spiel die Zuschauer zu unterhalten, stimmte man dem Ganzen etwas mehr zu und nahm das Theater schließlich sogar als annehmbare Abendunterhaltung hin.

Ist es vielleicht so, daß unser Kulturring uns schon mit sehr vielen hervorragenden Darbietungen in seinem vielseitigen Programm etwas verdöhnt hat, so daß wir uns — eigentlich doch ein guter Erfolg der kulturellen Bestrebungen — schon angewöhnt haben, höhere Ansprüche zu stellen, oder ist die Tatsache, daß man ein in seinem Inhalt sehr harmloses Stücklein, das durch einige ansprechende kleine Schläger musikalisch umrahmt wird, mit der doch immerhin verpflichtenden Bezeichnung Lustspiel belegt, ein Beweis dafür, daß einschlägige Stücke nicht vorliegen, oder daß einschlägige junge Verfasser von Lustspielen sich erst noch einstellen müssen? — Ohne daß der zum Schluß doch feststellbare Erfolg dadurch geschmälert werden sollte, mußte diese kleine Betrachtung in die Rückschau auf den gestrigen Abend eingeflochten werden; das schließt nicht aus, daß sehr viele Theaterbesucher nicht nur zustimmen, sondern sogar begeistert waren, da sich ihnen Gelegenheit bot, sich herzlich über all den Schwindel,

der auf der Bühne als Theater im Theater vorgeführt wurde, zu freuen.

Und da sind wir schon beim Inhalt des Stückes angelangt — er besteht, kurz gesagt, aus Schwindel, aus aneinander gereihten Schwindeleien. Vier Personen treten nur auf und sie alle beschwindeln sich gegenseitig. Ein im Dunkeln sitzendes junges Mädchen wird von einem „Eindrehler“, der gar keiner ist — schon ein Schwindel — überrascht, doch mehr noch ist der Eindrehler überrascht, als er erfahren muß, wie das junge Mädchen mit ihm umspringt. Diese ganze Szene wird förmlich als Schwindel empfunden. Nach dem Eindrehler, der merkwürdigerweise als Gärtner von der jungen Hausbesitzerin engagiert wird, tritt, um den zweiten Schwindel zu inszenieren, die altjungferliche Haushälterin auf, um ihrer Hausherrin ein Märchen von einem Amerikaner aufzutischen, dem sie — ein Schwindel aus der Vergangenheit — geschrieben habe, daß ihrer einseitigen Liebe Zwillinge entsprossen wären, die der Vater jetzt sehen wolle. So kommt denn der Schwindel zustande, daß man sich entschließt, dem Amerikaner — der gar keiner ist, sondern ein Filmregisseur, der die Hausbesitzerin, frühere Filmdarstellerin, zur Weiterarbeit im Beruf überreden will — eine Komödie vorzuspielen. Die Hausbesitzerin, das junge, energische Mädchen, stellt Tochter und Sohn des Amerikaners dar, ohne zu wissen, daß sie bei ihrem Schwindel selbst beschwindelt wird. Schließlich stellt sich auch noch heraus, daß der merkwürdige Eindrehler vom Anfang des Stückes mit allen Schwindlerinnen und Schwindlern — hier als Mitwirkender, dort als Mitwisser — unter einer Decke steckt. Weshalb eigentlich so ausgiebig geschwindelt wird, ist nicht ganz ersichtlich. Immerhin ist bekannt, daß dieses Vortfeldts Stück über zahlreiche

Bühnen gegangen ist und als leichte Kost doch verdaulich sein muß. Die Musik, die das Flotte des Spiels betonen kann, schrieb Wilhelm Mattes; sie wurde am Klavier von Erwin Berning wiedergegeben.

Alle drei Akte spielen sich bei gleichem Bühnenbild ab. Die Regie arbeitete geschickt mit geheimnisvollem Dunkel und ließ überhaupt Erfahrung erkennen.

Wie gesagt, treten insgesamt nur vier Darsteller auf. Das Staatstheater hatte die Aufgabe, aus den „Kindern auf Zeit“ etwas zu machen, einer kleinen Gemeinschaft von Schauspielern anvertraut, die es wirklich vermochten, sie in flotten Spiel zu lösen, so zu lösen, daß es zum Schluß als Dank für ihre Leistung mehrere „Vorhänge“ gab. Liede Mischat stellte die junge Schauspielerin dar, die in ein einfaches Haus an der Waterkant sich zurückgezogen hat. Sie gab Tempo und Ton an und verdient, an erster Stelle — nicht nur, weil sie auf dem Theaterzettel dort steht — hier angeführt zu werden. Maria Holterhoff ist die Haushälterin, die sich überreden ließ, „Mutter“ zu sein. Ihre Art, in ernstem Spiel komisch zu wirken, war sehr wirksam. Friedrich Schwark war, betont „arbeitslos“ (Hemdsärmel und Rückfichtlosigkeit), der angebliche Vater, der am Schluß glücklicher Bräutigam seiner Tochter wird und dann nannte der Theaterzettel als den Eindrehlerdarsteller Wi Appelt. Hierzu muß gesagt werden, daß der Autor des Stückes, Kurt Vortfeldt, der auch für die hiesige Inszenierung zeichnete, selbst, anstelle von Appelt, als Gast bei der kleinen Truppe mitwirkte.

Fassen wir den Abend so auf, daß uns ein „fröhlicher Feierabend“ bereitet werden sollte, so wollen wir zusammenfassend anerkennen, daß dieses Vorhaben gelungen ist.

Heinrich Herlyn.

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes 1939



Sonntag, 29. Januar, vorm. 10 Uhr in den Markthallen. — Es spricht Kreisleiter Pg. Schumann. Anschließend sportlicher Wettkampf

Alle Teilnehmer, männlich und weiblich, haben sich pünktlich 9.45 Uhr vor dem Eingang einzulinden. Sportzeug ist mitzubringen. Die Einwohnerschaft von Leer und Umgegend ist zur Teilnahme herzlich eingeladen. Der Kreisbeauftragte für den RBWK. 1939.

Junge Verkäuferin
sucht Stellung.
Hätte auch Lust als Anfängerin im Büro. Ausführl. Angebote unter £ 86 an die OTZ, Leer.

Zu mieten gesucht
Mehrere Einzelzimmer
mit oder ohne Pension, zum 31. 1. gesucht.
Angebote mit Preis unter £. 87 an die OTZ, Leer.

Frau sucht
1 leeres Zimmer
in Leer oder Nähe Leer.
Angebote unter £. 85 an die OTZ, Leer.

Möbel in schöner Ausw. u. auß. preisw. bei **Fritz Baumann**, Leer, Straße Ann. v. Bedarfsdeckungschein

Zu vermieten
Im Hause Oltmann Kaufmann an Klein-Hesfel ist zum 15. Februar d. J. eine

Wohnung
mit beliebig viel Land zu vermieten. Interessenten wollen sich alsbald mit mir in Verbindung setzen.
Hesfel. Bernhard Luiting, Preussischer Auktionator.

Zu vermieten
größeres Zimmer
auf Wunsch mit Gartenland.
Offerten unt. £ 81 a. d. OTZ, Leer.

Winterhilfswert des Deutschen Volkes 1938/39
Ortsgruppe Leer/Leda
Zum „Tag der nationalen Erhebung“ findet für die Betreuten unserer Ortsgruppe eine Verteilung von Lebensmitteln, Heringen und Gutscheinen statt, und zwar am
Sonntag, dem 28. Januar 1939,
in der Geschäftsstelle Adolf-Hitler-Straße 15a.
Nr. 1 bis 50 von 14-15 Uhr
Nr. 51 bis 100 von 15-16 Uhr
Nr. 100 bis Schluß von 16-17 Uhr
Die Zeiten sind innezuhalten. Packpapier ist mitzubringen.
Leer, den 26. Januar 1939.
Kubenke, Ortsgruppenamtsleiter.

Kirchliche Nachrichten
Sonntag, den 29. Januar 1939.
Leer
Lutherische Kirche: Vorm. 10 Uhr: Militär- und Gemeindegottesdienst. P. Ammer-Emden. Kollekte. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. Katecheje für Mädchen. Abends 6 Uhr P. Schwieger. Mittwochabend 6 Uhr: Bibelstunde in Heisfelde, Landstr. 17. P. Schwieger. Donnerstagabend 8 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim P. Knoche.
Christuskirche: Vorm. 10 Uhr: P. Knoche. Vorm. 11.15 Uhr: Katecheje. Mittwochabend 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal Hoheellern. Sup. Oberdieck.
Reformierte Kirche: 10 Uhr: P. Westermann. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst P. Hamer. 14.30 Uhr: Taubstummen-gottesdienst. 18 Uhr: P. Buurman. Kollekte für den Evangelischen Bund. Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. P. Westermann. Im Konfirmandensaal Hoheellern: P. Hamer.
Baptistengemeinde Leer: Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Prediger W. Cöster. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 5 Uhr: Predigt. Prediger W. Cöster.
Donnerstagabend 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Lega, Lutherische Kirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. nachm. 14 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag bis Donnerstag, abends 8 Uhr: Gemeindegottesdienste. P. Frerichs-Hesfel.
Reformierte Kirche: 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. Donnerstag 19 Uhr: Bibelstunde in Loosfeld bei Diekhoff.

Verloren
Verloren am 24. 1.
Silb. Glieder-Armband
Abzugeben bei der OTZ, Leer.

Heirat
Witwer, in festem Lohn stehend, sucht eine passende
Lebensgefährtin
am liebsten vom Lande. Alter 50-60 Jahre.
Angebote unter £ 82 an die OTZ, Leer.

Vermischtes
Abhanden gekommen
5 schwarzbunte Enten
Nachrichtgeber erhält Belohnung
Gehr. Bloem, Nettelburg.
Telefon 2623.

Begonien-Knollen
in hervorragender Qualität
gefüllt - riesengroß
in den Farben: Kupfer, Orange, Gelb, Dunkelrot, Rosa, Weiß, empfiehlt die Gärtnerei

Eilt Dirks, Leer
Bremerstraße 25 / Telefon 2729

Goldfische
von 15 Pfennig an
Alb. Katenkamp
Leer, Heisfelderstr.

Gauertraut u. Würstchen
F. G. Höder Nachf.,
Irhove

ZENTRAL-LICHT

Freitag, Sonnabend 8 1/2, Sonntag 4 1/2 u. 8 1/2 Uhr
Husaren heraus
Eine Filmoperette von Robert Stolz
mit **Leo Slezak, Maria Andergast, Ida Wüst, R. A. Roberts.** Eine tolle Sache, getragen durch die Komik der besten Künstler, durchzogen von schmissigen Schlagern, der Erfolg ist sichergestellt.
Silberfuchs und Marderhund
Wir gratulieren / Wochenschau

Überzeugen Sie sich von meinen billigen Preisen in
Emaill-, Aluminium-, Holz- und Bürstenwaren
Emaill. Eimer, 28 cm, grau RM. 1.30
Emaill. Eimer, 28 cm, weiß RM. 1.45
Baz. Wannen, grau RM. 1.10
Baz. Wannen, weiß RM. 1.35
Sand, Soda, Seife, Steingut, kompl. 4teil. RM. 1.10

H. W. Kuiper Leer
Heisfelderstraße

Die zum
Café „Hohenzollern“
gehörende **Verkaufsstelle** für erstklassige
Back- und Konditorwaren
wird morgen, Sonnabend, den 28. ds. Mts., nach vollkommener Instandsetzung **neu eröffnet!**
Eis-Klock, Leer

Bruchleidende!
tragen meine halbweiche, federlose Bandage (eigenes System) bei schwerster Arbeit Tag und Nacht ohne Belästigung. Hält schwere Brüche. Zahlreiche Anerkennungen. **Nur Maßanfertigung!** Auch Leib- und Nabelbandagen sowie Suspensorien. **Kostenlos** unverbindliche Auskunft am **Montag, d. 30. Jan.,** in Leer im Bahnhofshotel. **Bandagist Friedrich Die, Hannover, Weißkreuzstraße 30.**

Gasthof „Stadt Leer“
Bes.: Wübbe Schaa
Am Sonntag, dem 29. Januar,
TANZ! Anfang: 19 Uhr
Kapelle: Mariner

De-Dro
Wincantaa P. 0.50 u. 1.00
Wincantaa P. 0.70
Morbé
Goussin-Käse P. 0.70
Der Name „De-Dro“ bürgt für **Güte**

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Käsehaus Harm Klock
Empfehle:
Holst. Kummelkäse 1/2 kg 40 Pfg.
bei ganzen Käsen „ „ 38
Tilsiter viertelt „ „ 55
Tilsiter halblett „ „ 70
Sahneseicht, Sahnquark
täglich frisch.
Harm Klock, Brunnenstraße 25.

Vreschen-Bokal
Am Sonntag, dem 29. Jan. 1939:
Großer BALL
Flotte Musik. Hierzu ladet freundlichst ein **Fr. Meiners.**

NS. Reichstriegerbund (Kylfbauerbund) Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

Stotterer
können sehr bald stotterfrei reden, auf Grund 32jähr. Erfahrung. Die Ursache wird durch meine gechl. geschützte Vorrichtung und Methode auf einfache, natürliche Weise beseitigt. Dauererfolg. Dankschreiben und Gutachten ärztl. Autoritäten. **Kostenlos** Auskunft für Stotterer und Eltern stotternder Kinder am Montag, dem 30. Januar, von 3-7 Uhr: Leer, im Bahnhofshotel Unterrichtsinstitut H. Steinmeier, Hannover, Wedekindstr. 7

Ortsgruppe Leer-Leda
In der Woche vom 30. Januar bis zum 5. Februar findet in der Ortsgruppe Leer-Leda eine politische
Schulungswoche statt.
Der erste Schulungsabend beginnt am **Dienstag, dem 31. Januar,** abends 20.30 Uhr, im Sitzungssaal der Kreisleitung. Weitere Schulungsabende finden am **Mittwoch, Donnerstag und Freitag** statt. Es nehmen teil:
Alle politischen Leiter und alle Amtsträger der Gliederungen und angeschlossenen Verbände bis zu den Führern der kleinsten Einheiten.
Interessierten Parteigenossen ist die Teilnahme freigestellt.
Der Ortsgruppenleiter.

Baby-Geschenke von Ulrichs jetzt Adolf-Hitler-Str. 39

Familiennachrichten
Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen zeigen in dankbarer Freude an
Käthe Bruser, geb. Kramer
Gerhard Bruser
Leer (Edzardstr. 99), den 26. Januar 1939.

Voll Freude und Dankbarkeit zeigen die glückliche Geburt eines strammen **Jungen** an
Bäckermeister
Heere Busemann und Frau
Marie, geb. Lohmeyer.
Leer, den 25. Januar 1939.

Marienchor, den 26. Januar 1939
Statt Karten!
Heute nacht entschlief nach längerem Leiden sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Aafke Fegter Mansholt
geb. Swarf
im gesegneten Alter von 78 Jahren.
In tiefer Trauer:
Klaas Mansholt, Dietrich Mansholt und Frau
Fraukina, geb. Mansholt
und 4 Enkelkinder
Beerdigung am Montag, dem 30. Januar 1939, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause aus.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Sbebove
Jahresappell
am Sonntag, dem 29. d. M., 19 Uhr. Erscheinen ist Pflicht. Sonntag vormittag ab 8.30 Uhr Schießdienst.
Der Kameradschaftsführer.
Sprechstunden
halte ich jetzt: 9-12.30 und 3-6.30 außer Mittw. u. Sonnab. nachm.
Zahnarzt
Dr. Hieronimus, Leer, Bremerstraße 6.

Heisfelde, den 26. Januar 1939.
Statt des Anhangs!
Heute morgen entschlief sanft und ruhig unser kleines Töchterchen
Elise
im zarten Alter von 2 Monaten
In tiefer Trauer:
Berhard Konken u. Frau
geb. Bacter.
Elise's nächsten Anverwandten
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 28. Januar 1939, nachmittags 4 1/2 Uhr.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die Kameraden ersucht, an der am Sonnabend, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Veranstaltung (Konzert und Tanz) aus Anlaß des „Tag der Deutschen Polizei“ sich zahlreich zu beteiligen. — **Dienstanzug.**
Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichstriegerbund Kriegerkameradschaft Leer.
Auf ergangene Einladung werden die